

Chronologie Schweiz-Südafrika 1988

Bestandesaufnahme Archiv der Aktion Finanzplatz Schweiz

Preis: Fr. 75.- pro Jahr; alle 6 Jahre (1985-90): Fr. 400.-

Kopien der einzelnen Artikel können bei der AFP bezogen werden (je Fr. 3.50).

bei beidseitigem druck diese seite mit einer weissen seite ersetzen

1-ZA: Zeitungsarchiv der Aktion Finanzplatz Schweiz

88 1-ZA

Broschüre AAB Bankenkampagne

- Die "guten Dienste" der Schweiz"

-> ausführliche Beschreibung der Leutwiler Mission

- Starnberger Studie: Das Apartheidsystem kann mit effektiven Sanktionen wirtschaftlich "in die Knie gezwungen" werden

Zu diesem Schluss kommt eine Studie des "Starnberger Instituts" (BRD). 30 Banken und 5 Länder (CH, BRD, GB, USA, F) haben es danach in der Hand, auf diesem Weg "eine entscheidende Stütze des Apartheidregimes zu Fall zu bringen". Gemäss der Studie werde schon eine Nichtverlängerung fällig werdender Kredite und das Verbot von Neuausleihungen an SA zu massiver Kapitalflucht und zu einem "Exodus von Geschäftsleuten und Experten" führen.

- Allan Boesak

Der Präsident des Weltbundes der Reformierten Kirchen: "Neutralität ist die miserabelste Parteilichkeit. Sie bedeutet faktisch, sich für das Unrecht zu entscheiden und doch die Verantwortung dafür nicht zu übernehmen."

- SBG - seit 40 Jahren Hausbank des Apartheidregimes

Wieso die SBG unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg ins Geschäft mit SA einstieg und sich entschloss, ausser in den USA und Kanada auch am Kap zu investieren, schilderte später ein Mitglied der Generaldirektion wie folgt: "In Südafrika wurde der Privatbesitz nicht konfisziert. Dazu kamen eine gute Rendite und eine positive Einstellung der südafrikanischen Regierung gegenüber Auslandsinvestitionen."

Zwischen 1982 und 1985 hat die SBG mehr Anleihen an SA mitgetragen als jede andere Bank. Bei den meisten Anleihen war die SBG federführend. Die SBG-Gelder oder die von ihr organisierten Kapitalien flossen immer dem Apartheidstaat oder seinen parastaatlichen Institutionen zu, die alle strategisch bedeutsam sind für die Aufrechterhaltung der Apartheid.

2 Skandale, die das intime Verhältnis SBG-SA beleuchten:

> 1987 Muldergate: Durch ihre Zürcher Tochter Thesaurus Continentale Effekten Gesellschaft steuert die SBG einen 12 Mio Rand-Kredit für die Lancierung der südafrikanische Tageszeitung "The Citizen" bei, die als Sprachrohr der Regierung dienen sollte.

> 1981 entlarvte ein britischer TV-Dokumentarfilm die SBG als Financier eines illegalen Waffengeschäfts. Armscor hatte mit SBG-Geldern Kriegsmaterial von der amerikanisch-kanadischen Space Research Corporation erhalten.

(Broschüre AAB-Bankenkampagne)

88 1-ZA

Sanktionen gegen die Apartheid

Dritte Welt Information (epd), kurzgefasst für Unterricht, Diskussion und Aktion (7 Seiten)
(Dritte Welt Information/epd (BRD), 1988: 3/76)

5-1-88 1-ZA

Thatcher opposes sanctions at start of Africa tour

(Fin.Times (Br), 1.5.88)

7-1-88 1-ZA

SA upturn forecast

Leading SA economic indicators point to a substantial upturn in the economy over the final quarter of last year which could lead to faster growth in 1988.

(Fin.Times (Br), 7.1.88)

9-1-88 1-ZA

Südafrika nach den Unruhen: Entrüstung als Hilfe für Südafrikas Schwarze Möglichkeiten und Grenzen äusserer Einflussnahme

-> Argumente gegen Sanktionen
(Neue Zürcher Zeitung, 9./10.1.88)

19-1-88 1-ZA

Franz Josef Strauss' visit designed to reassure Botha of Bonn's intentions

Strauss is said to hold views close to PW Botha, and has long been a staunch promoter of trade with SA.

(Southscan (Br), 13.1.88)

19-1-88 1-ZA

Parlamentarische Vorstösse: Keine Anzeichen für Umgehung von SA-Sanktionen

"Nach Auskunft des Bundesrats gibt es nach wie vor keine Anzeichen, dass die von einzelnen Staaten gegen Südafrika verhängten Sanktionen über die Schweiz umgangen werden." BR stützt die Aussage in seiner Antwort auf eine Interpellation von Nationalrat Paul Rechsteiner (SP/SG) auf einen kürzlich abgelieferten Bericht einer interdepartementalen Arbeitsgruppe.

Der Bundesrat erinnert ferner daran, dass eine gesetzliche Grundlage fehlt, um die Mitwirkung an Umgehungsgeschäften zu verbieten, die ausserhalb der Schweiz von Schweizer Firmen oder Personen mit Wohnsitz in der Schweiz getätigt würden. Angebliche Erdöllieferungen durch den in Zug domizilierten Marc Rich würden das Territorium der Schweiz nicht berühren.

Bezüglich Gold wird weder bestätigt noch dementiert - die Statistiken bleiben vertraulich.

(SDA/Neue Zürcher Zeitung, 19.1.88)

21-1-88 1-ZA

Arm Scor grösster Exporteur

Der südafrikanische Rüstungskonzern Arm Scor ist laut "Jane's Defence Weekly" zu SA's grösstem Fabrikwarenxporteur geworden. 1987 habe Arm Scor Erzeugnisse im Gesamtwert von 1,8 Mia Rand in 23 Länder verkauft.

(The Citizen (SA), 21.1.88)

22-1-88 1-ZA

Debt standstill: Another way out

Foreign creditors have been offered a quick way of getting money out of SA's debt standstill net. But there may be few takers, because the price is too high. In effect, the deal allows creditors to discount debt by the difference between the commercial rand and the financial rand, now about 40%. "With this discount, I don't think they will use the option", says finance director general Chris Stals. "Most creditors are happy with the agreement, so have no reason to switch into finrand at a loss of 35-40%." The finrand option was agreed in the second interim debt arrangement in March 1987 and Pretoria put it into effect last week.

(Financial Mail (SA), 22.1.88)

26-1-88 1-ZA

Tokyo embarrassed by SA trade links

The Japanese Government has now confirmed reports that Japan has displaced the US to become SA's largest trading partner. According to the IMF Japan tops the list, followed by West Germany, UK and the US.

(Fin. Times (Br), 26.1.88)

28-1-88 1-ZA

Südafrika, Sanktionen und Schweizer Banken

Erstes gesamtschweizerisches Arbeitsseminar von MitarbeiterInnen von Kirchgemeinden, Hilfswerken, Missionsgesellschaften und Anti-Apartheid-Gruppen und südafrikanischen Gästen, um der Forderung nach Wirtschaftssanktionen gegenüber SA in den Schweizer Kirchen mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen.

(Reformiertes Forum 4, 28-1-88/Boykottnachrichten 1-88)

2-88 1-ZA

Rüstungs-Technologietransfer nach Südafrika

(Friedenspolitik Nr. 44, Februar 88)

2/3-88 1-ZA

The great trek of the multinationals

The heat on Ronald Reagan and Margaret Thatcher to apply sanctions against SA may have eased off in 1987 - thanks in large part to Pretoria, which, acting on the premise "out of sight, out of mind", blacked out overseas television screens with draconian media restrictions. With the world at large seeing little on the screen to rouse their indignation, the key Western governments could feel more comfortable in their resistance to sanctions.

But in sharp contrast to the attitude of the political leaders in the US, GB, BRD and Japan, capital - with the notable exception of West Germany - remained sensitive and responsive to pressures for economic action against SA.

(The Southern African Economist, Feb./March 1988)

1-2-88 1-ZA

Japan wird Südafrikas grösster Handelspartner

(Neue Zürcher Zeitung, 1.2.88)

2-2-88 1-ZA

Südafrika-Sanktionen wirken. Ifo-Institut: Wirtschaft am Kap auch durch Staat gebremst

Ergebnis einer Studie des Münchner Ifo-Instituts: Die internationalen Sanktionen gegen SA hinterlassen deutliche Spuren in der Wirtschaft SA's. Die sozialen Probleme erreichten inzwischen Dimensionen, die "nicht mehr kontrollierbar erscheinen". Die Vermutung dränge sich auf, "dass sich dies früher oder später mit entsprechenden Erschütterungen auf das gesamte politische und wirtschaftliche System SA's auswirken wird."

Zu den Gründen, weshalb die SA-Wirtschaft weit hinter ihrem Wachstumspotenzial herhinke, zählt Ifo: Sanktionen, Desinvestitionen, aussenpolitische Isolierung, Unruhen, Streiks, politische Unsicherheiten und "einen überaus starken wirtschaftspolitischen Dirigismus". Dabei begännen die Staatsausgaben Pretorias zunehmend "ausser Kontrolle" zu geraten, rund ein Fünftel müsse bereits über Kredite finanziert werden.

(Frankfurter Rundschau, 2.2.88)

4-2-88 1-ZA

"Pizza-Connection"- Mitglied in Südafrika verhaftet

Ende 1986 aus Luganeser Gefängnis ausgebrochen: der Italiener Vito Palazzolo

Gemäss Tessiner Staatsanwaltschaft wurde bereits die Auslieferung P's beantragt. P. war im Drogenprozess um die sog. Pizza Connection am 26.9.85 vom Geschworenengericht Lugano wegen Verletzung des Betäubungsmittelgesetzes zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Kassationshof Lugano erhöhte das Strafmass am 11.4.86 auf fünfeinhalb Jahre Zuchthaus.

(AP/Neue Zürcher Zeitung, 4.2.88)

5-2-88 1-ZA

The Economy: sustaining the upswing

(Financial Mail (SA), 5.2.88)

5-2-88 1-ZA

German investment: Bonn's ban

Any optimism that the homelands or SA could receive an injection of private sector German funds - following Franz Josef Strauss' southern African whirl tour - is premature. This is the view of SA-German Chamber of Commerce and Industry CE Liesel Quambusch: "German companies have been asked by the minister of economic affairs to refrain from further investment as part of the ECC sanctions package against SA."

A ban on new investment was part of the ECC sanctions package agreed on in late 1986. However, the implementation of this decision was left to member countries. The form chosen by Bonn was a voluntary ban. But sometime in the middle of 1987, letters (by the German govt) were sent to the German Federation of Industry and the Federal Association of Banks: The letter requested no new investment in SA and expressed the hope that legal steps would not be needed. (Quelle: political councillor at the German Embassy in SA) Strauss' controversial suggestion that private companies should increase their investment, particularly in Bophuthatswana, flouts official policy. Bop's Lucas Mangope was clutching at straws with his claim that Strauss' visit was de facto political recognition. Strauss' visit was not at the behest of Chancellor Helmut Kohl, nor was his meeting with Buthelezi nor his visit to Namibia.

(Financial Mail (SA), 5.2.88)

5-2-88 1-ZA

Südafrikageschäft: Internationale Bankenkampagne: Sanktionen gegen SBG und SBV

Vergangenes Wochenende beschloss ein internationales Seminar von Anti-Apartheid-Bewegungen und christlichen Organisationen in London, eine "internationale Bankenkampagne" zu starten. Es sollen Sanktionen gegen 4 im SA-Geschäft tätige Banken ergriffen werden: Dresdner Bank, Deutsche Bank, SBG, SBV. Zusätzlich wird eine schwarze Liste aller Banken erstellt, die mit SA geschäften.

Die Kampagne richtet sich deshalb gegen Schweizer und bundesdeutsche Banken, weil diese nach zuverlässigen Quellen bei den Umschuldungsverhandlungen von 1987 den Südafrikanern eine Verschnaufpause von 10 Jahren gewähren wollten; beschlossen wurden vom beteiligten Bankenkonsortium schliesslich nur 3 Jahre.

> Erstmals wird eine internationale Kampagne gegen Schweizer Banken geführt. Damit soll Druck auf die 1990 anstehenden nächsten Umschuldungsverhandlungen aufgebaut werden. Während des Seminars zirkulierte ein ausfälliger Brief der SBG an den Studienleiter des Evangelischen Bildungswerks Berlin (21.12.87): Der Studienleiter hatte im Dezember 87 an den Vorsitzenden der SBG in einem freundlichen Brief die "dringende Bitte" gerichtet, den bei dieser Bank erfragten Darlehen an SA nicht stattzugeben. Die Beendigung der menschenunwürdigen Verhältnisse sei "ein Anliegen, das Christen mit verantwortungsvollen Wirtschaftspolitikern teilen". Antwort von Robert Holzach, Präsident des SBG-Verwaltungsrates: Obwohl er sonst auf "Dümmlichkeiten von der Art kollektiver Briefaktionen" nicht zu reagieren pflege, rechtfertige die "grenzenlose Unverfrorenheit" des Briefes für einmal eine Ausnahme. "Ich weigere mich schlicht", fuhr er fort, "mir von einem inkompetenten Pfarrherren oder Kirchenmann in meine Geschäftsethik hineinreden zu lassen." Nach Auslassungen über die "Unerzogenheit" des Theologen drückte er sein "zusätzliches Missfallen" darüber aus, dass diese "läppischen Kollektivaktionen" international gesteuert würden. Der Umstand, dass sich der Studienleiter von Einschätzungen des Weltkirchenrates hatte leiten lassen, wurde von Holzach als "Hörigkeit gegenüber diesen selbsternannten Autoritäten" interpretiert, und er war sich nicht zu schade, diesem Satz noch eine Anspielung offenbar auf Hitler-Deutschland nachzuschicken: "Das haben wir doch alles schon einmal mitangesehen!"

(Wochenzeitung, 5.2.87)

6-2-88 1-ZA

Botha shifts economy

PW Botha announced a sweeping program of privatisation of state-owned industries and utilities designed to put SA on a sound economic footing in the face of international sanctions. The proceeds of the changes would be used in part to upgrade living and education standards for blacks and to develop black entrepreneurship, and to repay the public debt.

But in opening the 1988 session of Parliament, Botha virtually ignored the issue of revising the apartheid system and offered no new proposals for bringing the black majority into national politics. Instead, he vowed to maintain internal order and said that security forces

would "neutralize those forces that are still actively involved in undermining authority and stability."

His passing treatment of the reform issue underscored fears expressed by anti-apartheid activists that, in a year in which 3 important parliamentary by-elections and nationwide voting for municipal offices are scheduled, the ruling NP plans to put the race issue on the back burner.

(International Herald Tribune, 6.2.88)

6-2-88 1-ZA

- South Africa plans to privatise state-controlled industries

- Afrikaners take a leaf out of Mrs Thatcher's book

-> Pretoria's privatisation plans

(Financial Times, 6.2.88)

8-2-88 1-ZA

Wirtschaftliche Reformen in SA

mögliche Privatisierungskandidaten (gemäss Botha): die Stahlwerke Iscor, die Phosphormine Foskor, bestimmte Funktionen der Atomic Energy Corporation, das Gasprojekt in Mossel Bay und Teile des Überlandstrassennetzes.

(Neue Zürcher Zeitung, 8.2.88)

8-2-88 1-ZA

Südafrika: Wirtschaftsthemen im Zentrum

Laut Botha hat die Regierung im Prinzip bereits beschlossen, die staatliche Elektrizitätsgesellschaft Eskom, die südafrikanischen Transportbetriebe Sats sowie die Post- und Telekommunikationsunternehmen in private Betriebe umzuwandeln; ob in deren Gesamtheit oder ob von einem solchen Schritt jeweils bloss einzelne Geschäftsbereiche betroffen werden sollen, steht noch nicht fest. Da die notwendige Umstrukturierung bei Eskom heute am weitesten fortgeschritten ist, wird mit dem Elektrizitätsproduzenten der Anfang gesetzt. Weiter nannte Botha Iscor, Mossel Bay und die Atomenergiebehörde.

(Basler Zeitung, 8.2.88)

9-2-88 1-ZA

SA under financial pressure, says new study

According to a special British Commonwealth study SA faces serious problems rebuilding its relationships with the international financial community in the absence of fundamental political reform.

(Fin. Times (Br), 9.2.88)

10-2-88 1-ZA

Wieder stärkeres Wachstum der Wirtschaft Südafrikas

(Reuter/Neue Zürcher Zeitung, 10.2.88)

10-2-88 1-ZA

Anti-Apartheid: Grossbanken auf schwarzer Liste

In London fand vor kurzem ein internationales Seminar zu SA und Banken statt, organisiert von der kirchl. Organisation Eltsa (End Loans to Southern Africa) (vgl. WoZ 5.2.88). Laut verschiedenen Informationsquellen wollten die US-Banken bei den Umschuldungsverhandlungen ein Abkommen von angeblich nur einem Jahr. Von den CH-Grossbanken wurde gesagt, dass sie sich auf die Position der SA-Regierung gestellt und sich für ein 10jähriges Abkommen eingesetzt hätten. Die deutschen Banken hätten eher die Positionen der Schweizer unterstützt, die Briten eher diejenigen der USA. Die Kompromissformel war dann ein Abkommen (Frühling 87-90), das der SA-Regierung eine dreijährige Verschnaufpause verschafft hat, in der sie weniger unter aussenpolitischem Druck steht als in den beiden vorherigen Jahren.

Gold: man war sich einig, dass es ein strategisch wichtiges Objekt für Sanktionsmassnahmen wäre, es sei jedoch schwierig, praktikable Kampagnen durchzuführen. > Internationale AG eingesetzt.
(Basler Zeitung, 10.2.88)

17-2-88 1-ZA

Südafrika in der Krise. Gavin Relly in Zürich bei der SSAA

Die westlichen Industriestaaten sollten vermehrt mit all jenen Menschen in SA in Verbindung treten, die die Kaprepublik in Richtung einer nicht-rassistischen und demokratischen Zukunft zu bewegen suchen, sagte Gavin Relly, Chairman der Anglo-American Corporation. Private westliche und Regierungskreise könnten im Urteil Rellys in der Tat viel zur Stärkung jener Institutionen beitragen, ohne die eine demokratische Zukunft SA's nicht möglich sei. Jedoch seien in Anbetracht eines noch fehlenden Konsenses über ein gerechtes politisches System viel Zeit und Anstrengungen notwendig, um zu diesem Ziel zu gelangen. Relly geisselte hingegen die westliche Politik der moralischen Verurteilung und wirtschaftlichen Bestrafung SA's.
(Neue Zürcher Zeitung, 17.2.88)

17-2-88 1-ZA

Südafrikanischer Wirtschaftsführer gegen Sanktionen, aber für Freilassung von Nelson Mandela

-> Relly bei SSAA (zahlreich anwesende Geschäftsleute und Politiker)
Relly wandte sich nicht nur gegen Sanktionen, er forderte vielmehr noch deutlichere Unterstützung in Form von Investitionen aus der CH, um die Armut im südlichen Afrika zu bekämpfen. Dienlich sei auch ein intensiverer Dialog mit den südafrikanischen Politikern, um die Abschaffung der Apartheid zu beschleunigen. Angesichts der stark heterogenen Bevölkerungsgruppen mit verschiedenen Sprachen und Entwicklungsstufen in SA unter den Schwarzen, Mischlingen, Indern, ja selbst unter den Weissen, erachtet Relly für die politische und wirtschaftliche Zukunft seines Landes die Schaffung eines föderativen Staates als geeignete Lösung. An der neu zu schaffenden Verfassung müssten nach seiner Ansicht die Persönlichkeiten sämtlicher Bevölkerungsteile mitarbeiten, insbesondere auch der Schwarzenführer Nelson Mandela, der sich nach wie vor in Gefangenschaft befindet.
(Tages-Anzeiger, 17.2.88)

19-2-88 1-ZA

Schweizer Polizisten in SA. Mit Panzerwagen ins Unruheviertel

"In diesem Zusammenhang konnte auch festgestellt werden, dass gewisse offizielle polizeiliche Kontakte zwischen Südafrika und der Schweiz mit dem Ziel der Terroristenbekämpfungen vorgekommen sind und dass Schweizer Polizei-offiziere dabei Südafrika besucht haben": Das steht in einem schwedischen Untersuchungsbericht (denn zunächst meinte man, es handle sich um schwedische Polizisten); offenbar geht es um die Schweizer Sektion der auf internationale freundschaftliche Polizisten-Kontakte spezialisierten "International Police Association";
inkl. Tagebuchauszüge eines Schweizer Polizisten
(Wochenzeitung, 19.2.88)

20-2-88 1-ZA

Für Druck auf Südafrika - Entlastung Verschuldeter

Als Gäste von "Brot für Brüder" und des "Fastenopfers der Schweizer Katholiken" haben vor der Presse in Bern Bischof Mvemve (Johannesburg) für wirtschaftlichen Druck auf SA und der Befreiungstheologe de Santa Ana für eine Entschuldung der Entwicklungsländer plädiert. An die Schweiz appellierte Mvemve um Hilfe in einer Sache, in der es keine Neutralität gebe: "Man ist entweder für oder gegen die Apartheid, für oder gegen die Menschenwürde, für oder gegen Gott."

Die Hilfswerke plädieren für einen totalen Abbau der Darlehen an den Staat und werden nächste Woche mit ihren Gästen den Dialog mit Bankenvertretern fortsetzen.
(Neue Zürcher Zeitung, 20./21.2.88)

23-2-88 1-ZA

Bankverein-Finanzierung unter Beschuss

Ein Milliarden-Kreditgeschäft für SA, das unter Federführung des SBV zustande gekommen war, ist in den USA auf Kritik gestossen: Die einflussreiche Pensionskasse von New York City hat der Chemical Bank - dem amerikanischen Mitglied des Finanzierungssyndikats - mit dem Verkauf aller ihrer 237'500 Chemical Bank Aktien gedroht.
(SDA/Tages-Anzeiger, 23.2.88)

23-2-88 1-ZA

Rückgang der Kohleexporte: 10'000 Arbeitsplätze bedroht

"Die von den USA, Dänemark und Frankreich verhängten Sanktionen haben SA einen Exportausfall von rund 9 Mio Tonnen verursacht": Allan Cook, Vorstandsmitglied der Rand Mines.
(SA Digest (SA), 23.2.88)

24-2-88

SA-Regierung "bannt" 17 Organisationen, inkl. UDF

3/4-88 1-ZA

Rote Zahlen für Südafrikas Kohle. Sanktionen und Überangebot lassen Exporte schrumpfen.

Es war die Ölkrise in den 70er Jahren, die der Kohle als Energieträger neue Bedeutung verschaffte. Das führte auch in SA zu einer gesteigerten Kohleförderung nicht nur für den inländischen Verbrauch, sondern auch für den Export und zu einer Veränderung im Förderprozess. Grösster Abnehmer südafrikanischer Kohle ist die EG.
(informationsdienst südliches afrika (BRD), 2-88)

3/4-88 1-ZA

Südafrika will Edelstahlproduktion steigern

Grössere Produkttiefe soll Exportchancen erhöhen
(informationsdienst südliches afrika (BRD), 2-88)

1-3-88 1-ZA

Südafrikas wirtschaftliches Reformpaket. Privatisierungsplan und Einschränkung der Staatsausgaben im Mittelpunkt

Das Thema politische Reform wurde von Botha bei der Eröffnungsrede des Parlaments kaum angeschnitten.

Es soll verhindert werden, dass die Kontrolle der Wirtschaft in ausländische Hände übergeht. Angestrebt wird vorerst eher eine Partnerschaft zwischen Staat und Wirtschaft als eine radikale Vollprivatisierung. In diese Richtung deutet die Ankündigung, dass Eskom noch in diesem Jahr eine Aktienemission von 900 Mio Rand an der Johannesburger Börse geben werde - verglichen mit dem Vermögen von 28 Mia R der Gesellschaft zwar ein bescheidener Anfang, für die Börse jedoch eine Rekordemission.

Kritische Stimmen vermuten denn auch, dass der Zweck der Privatisierung nicht mehr sei als ein Mittel zur Geldbeschaffung. Jedenfalls braucht der Staat Mittel zur Abtragung seines Schuldenbergs sowie für den Ausbau der Infrastruktur und die Förderung von arbeitsintensiven Kleinbetrieben.

(Neue Zürcher Zeitung, 1.3.88)

3-3-88 1-ZA

SA trade surplus falls again to R550m

January exports, at R3,27bn, were below last January's R3.38bn while imports rose to R2.71bn from R2.4bn. Last year SA registered a R13.97bn trade surplus, a major factor in the R6bn current account surplus.

(Fin.Times (Br), 3.3.88)

4-3-88 1-ZA

Parlamentarische Vorstösse: Keine Unterwanderung des SA-Embargos durch CH-Firmen

Es gebe keine Anzeichen dafür, dass CH-Unternehmen versuchten, das Embargo der wichtigsten westlichen Industriestaaten gegen Armee und Polizei in SA zu unterlaufen (Antwort BR auf Einfache Anfrage aus NR). Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial seit 1963, zudem unterstehe der Export von Computerausrüstung für die südafrikanische Armee und Polizei der Bewilligungspflicht. Seit die wichtigsten westlichen Staaten ein entsprechendes Embargo verhängten, verlange auch die Abteilung Aus- und Einfuhr des BAWI für alle Computerausrüstungsexporte nach SA wie in Ostblockstaaten eine Wiederausfuhrbestimmung des Lieferlandes.

(SDA/Neue Zürcher Zeitung, 4.3.88)

9-3-88 1-ZA

US-S.Africa trade fell 30% after sanctions

SA's exports to the US fell to \$ 1,01bn from \$1,82bn in 1986 according to US commerce department figures.

(Southscan (Br), 9.3.88)

10-3-88 1-ZA

Keine Sanktionen der Uno gegen Südafrika. Blockierung einer Resolution durch Washington und London

Nach viertägiger Debatte ist im Uno-Sicherheitsrat ein Resolutionsentwurf, der die Verhängung bindender wirtschaftl. Massnahmen gegen SA vorsah, am Veto der USA und GB's gescheitert. BRD, F und Japan enthielten sich der Stimme. Die übrigen 10 Mitglieder stimmten für den Entwurf, der von den sechs nichtpaktgebundenen Ratsmitgliedern eingebracht worden war.

Die Ratsdebatte war in der vergangenen Woche angesetzt worden, nachdem die SA-Regierung am 24-2 17 Anti-Apartheid-Organisationen des Landes mit einem faktischen Betätigungsverbot belegt hatte.

Der Entwurf hatte - zunächst für die Dauer eines Jahres - ein bindendes weltweites Handelsembargo gegen SA vorgesehen. Die Resolution stützte sich auf Artikel 7 der Uno-Charta, demzufolge Wirtschaftssanktionen und andere Massnahmen gegen solche Staaten verhängt werden können, die den "Frieden und die internationale Sicherheit" gefährden.

An Massnahmen waren unter anderen genannt:

- > ein Öllieferverbot
- > die Einstellung der Stahl- und Eisenimporte
- > die Einstellung von Investitionen und Krediten
- > Importverbot für Krügererrand
- > Beendigung der Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet und besonders auch
- > ein Verkaufsverbot für Computerausrüstung

(AP/Neue Zürcher Zeitung, 10.3.88)

10-3-88 1-ZA

Südafrika-Sanktionen

Nationalratsdebatte: parlamentarische Initiative SA-Sanktionen plus Interpellation
Rechtsteiner

Die Kommission beantragt mit 11 zu 5 Stimmen Ablehnung. Zitat Kommissionspräsident
Maître (CVP/Genf). "Unser Land ist aus neutralitätspolitischen Überlegungen grundsätzlich

gegen Sanktionen. Ein Sanktionengesetz wäre ein zu starres Instrument. Wie das Beispiel der USA zeigt, sind die Sanktionen oft bloss Heuchelei. Besser als Sanktionen zu ergreifen, sollten wir die Entwicklungshilfe für die Schwarzen und die Mischlinge in SA vergrössern. Entsprechende Projekte werden ausgearbeitet. Die Apartheidpolitik müssen wir freilich immer wieder verurteilen. Gleichzeitig suchen wir aber den Kontakt mit allen Parteien."

Widmer (LDU-EVP/ZH): Seit Jahren habe unser Land den Kapitalexport plafoniert und dieser Plafond werde noch gesenkt. "Es wird auch verhindert, dass die CH zur Drehscheibe für die Umgehung ausländischer Sanktionen wid. Eine flexible Überwachung ist sinnvoller als starre Verbote gemäss der parlamentarischen Initiative."

Initiant Rechsteiner (SP/SG): hält fest, die Politik des Gesprächs mit SA sei gescheitert.

"Einziges Druckmittel sind wirtschaftliche Sanktionen; eine Neudefinition unserer Politik ist überfällig. Fragen über das Ausmass unseres Goldhandels stossen aber stets auf eine 'Mauer des Schweigens'. Die Zuwachsplafonierung ist 'das genaue Gegenteil' zum 'courant normal'."

Nach etwa acht Minuten stellt der Vorsitzende dem Votanten das Mikrofon - unter dessen nachfolgendem Protest - ab...

Frau Stocker (GP/ZH) erklärt sich angesichts dieses Vorfalles ausserstande, ihr Votum abzugeben.

Bonny (FDP/BE) bittet im Namen seiner einstimmigen Fraktion um Ablehnung der Initiative:

"(...) Wir unterstützen - als Liberale - alle Bestrebungen, in SA die Menschenrechte durchzusetzen. Wir verurteilen aber die ideologische Einäugigkeit. Eine Überwindung der Apartheid muss über Gespräche und Kontakte gehen. Eine Politik der Konfrontation endet im Chaos."

Weder (LDU-EVP/BS): "Neutralität wäre Komplizenschaft. Sanktionen bedeuten Solidarität mit den Unterdrückten."

Stucky (FDP/ZG): verweist auf die Divergenzen zwischen der Regierung in SA und der dortigen liberaleren Wirtschaft. Diese sollte man nicht schwächen mit Sanktionen.

Braunschweig (SP/ZH): das Argument der Liberalisierung in SA, die man nicht stören dürfe, sei schon vor 20 Jahren vorgebracht worden. "Wir wollen nicht 'Sanktions-Gewinnler' sein." (Unterbruch der Debatte)

(Neue Zürcher Zeitung, 11.3.88)

10-3-88 1-ZA

- **Südafrika-Sanktionen einmal mehr umstritten**

> NR-Debatte 10-3-88 über die Parlamentarische Initiative von Paul Rechsteiner, die per Bundesbeschluss den gesamten Kapitalexport nach SA und den Goldhandel dem Prinzip des "courant normal" unterwerfen und damit der Sanktions-Umgehung einen Riegel schieben will. Entscheid fällt am 15-3-88.

Der Sichtweise der Kommissionssprecher schlossen sich auch die Fraktionsvertreter der CVP, der einstimmigen FDP, der SVP und der Liberalen an.

Dagegen sind: SP, Ldu/EVP-Mehrheit, Grüne, Poch

- **Fast ausschliesslich rhetorische Grabenkämpfe**

Nach Ansicht des Tagi "zeugt die neuerliche Südafrika-Debatte, die der NR am Donnerstag aufgenommen hat und vermutlich am Dienstag beenden wird, von der Hilflosigkeit unserer Politiker." Über weite Strecken habe eine "Neuaufgabe rhetorischer Grabenkämpfe" stattgefunden, wie bereits schon in der Wintersession 1986, z.T. "hörte man sogar aus demselben Mund wörtlich dieselben Sätze wie vor gut einem Jahr."

"Die Hilfswerke und die Linken werden den 'dringenden Verdacht, dass sich der grösste Teil der Finanztransaktionen im dunklen abspielt' (SP-NR Richard Bäuml) und somit Umgehungsgeschäfte möglich sind, so lange aufrechterhalten, bis mit stichhaltigen und umfassenden Zahlen der Gegenbeweis geliefert wird. Der Rückgang des bewilligungspflichtigen Kapitalexportes und der Guthaben von in der CH domizilierten Banken gegenüber SA sind Indizien in diese Richtung. Hingegen wird der Bundesrat mit der Verweigerung von Auskünften über die Entwicklung des Goldhandels mit SA unter Hinweis auf die 'vertrauliche Statistik' das Misstrauen nie beseitigen können."

(Tages-Anzeiger, 11.3.88, vgl. auch Bund sowie Berner Zeitung, 11.3.88)

11-3-88 1-ZA

In der Schweizer Südafrika-Politik bleibt alles beim alten

Tenor NR-Debatte: CH soll Apartheidsystem zwar verurteilen, aber keine schärfere Gangart gegenüber SA einschlagen oder gar Sanktionen verhängen.

Debatte wird am Dienstag (15-3) fortgesetzt.

Schweizer Bischöfe bezeichnen Apartheid als "Sünde". Schweizerische Bischofskonferenz fordert in einer am 10-3 veröffentlichten Erklärung die Verantwortlichen von Wirtschaft und Politik der CH auf, sich für die Überwindung der Apartheid einzusetzen.

Die CH-Bischöfe hatten sich von einer Delegation der südafrikanischen Bischofskonferenz über die Situation in SA unterrichten lassen. Das Treffen habe deutlich gemacht, wie sich die Lage unter dem seit 1985 herrschenden Ausnahmezustand verschlechtert habe und wie sehr die Mehrheit der Bevölkerung unter der Apartheid leide, sagten die CH-Bischöfe. Für die CH-Bischofskonferenz steht die Apartheid "im Gegensatz zur christlichen Lehre über die unveräusserliche Würde der menschlichen Person und die fundamentale Gleichheit aller Menschen." Es sei Aufgabe aller Christen, darauf hinzuwirken, dass diese "Sünde" überwunden werde.

(SDA/Tages-Anzeiger, 11.3.88)

11-3-88 1-ZA

Ungewisse Zukunft für "positive Massnahmen" der Schweiz

Sept. 86: BR gegen Sanktionen, dafür spricht er sich für eine Verstärkung von "positiven Massnahmen" aus, die "direkt und indirekt zur Abschaffung der Apartheid beitragen" (DEH-Papier). 1987 sind für 9 Projekte insgesamt 2,2 Mio Fr bewilligt worden.

Doch die Zukunft dieser Massnahmen ist ungewiss: Vor dem südafrikanischen Parlament liegt ein Regierungsvorstoss, der alle Gelder aus dem Ausland verbieten will, die für "politische Zwecke" eingesetzt werden. Der Beschluss soll noch vor dem Sessionsende im Juni 88 verabschiedet werden. Laut Philippe Cart, Abteilungschef Afrika bei der DEH, ist noch unklar, ob davon auch die DEH-Projekte betroffen würden.

(Berner Zeitung, 11.3.88)

11-3-88 1-ZA

Barend opens the cupboard (to find it bare)

-> SA budget

(Weekly Mail (SA), 11.-17.3.88)

11-3-88 1-ZA

The Economy: It's boom time for profits. But for wages? Not likely

(Weekly Mail (SA), 11.-17.3.88)

14-3-88 1-ZA

Squeeze on Pretoria could threaten debt repayment

Buffeted by sanctions and the falling price of gold, SA faces a financial squeeze that could threaten its ability to keep up heavy repayments of foreign debt. In January the current account, a broad measure of trade in goods and services, swung into a deficit of \$50 mio, according to customs figures. In January, when the current account moved into deficit, the price of gold was hovering around \$480 an ounce. It has since fallen to around \$440. SA produces about 20 mio ounces of gold annually, so every \$10 fall in the bullion price wipes about \$200 mio off the balance of payments.

Debt repayments totalling about \$1 bn fall due this year.

(International Herald Tribune, 14.3.88)

15-3-88 1-ZA

Swedish sanctions – little impact on SA

The trade embargo imposed against SA since last year had little impact on Swedish companies.

(Windhoek Adv. (Nam), 15.3.88)

15-3-88 1-ZA

Pretoria to hang 6 blacks

(Sharpeville Six) Foreign appeals to spare lives go unanswered. The 5 men and 1 woman have been told they would be executed on Friday.

(International Herald Tribune, 15.3.88)

15-3-88 1-ZA

Südafrikas Gewerkschaften gegen Präsident Bothas Reformprogramm

Wirtschaftsverbände hingegen zeigten ihre Zustimmung zum Programm

(Neue Zürcher Zeitung, 15.3.88)

15-3-88 1-ZA

Fortsetzung der NR-Debatte über Südafrika-Sanktionen

Mühlemann (FDP/TG): "Entscheidend für eine Verbesserung der Lage in SA ist Entwicklungshilfe, besonders im Bereich der Schulen. Im Goldhandel, einem 'höchst diffizilen Geschäft', ist noch kein Staat der Welt gesetzgeberisch tätig geworden."

Kommissionspräsident Maître (CVP/GE) stellt Einigkeit hinsichtlich des Ziels der Aufhebung der Apartheid fest. Umstritten sind die Mittel. Von den 400 Millionen, dem Wert der Exporte der CH nach SA in einem Jahr, entfallen etwa deren 200 Millionen auf die Maschinenindustrie (Asea-BBC).

BR Felber: "Unser Ziel ist eine breit abgestützte Demokratie in SA." Zur Statistik des Goldhandels: "Keine Regierung veröffentlicht die entsprechenden Zahlen. Wir haben Kontakte mit der Opposition der Schwarzen. Vermittler können wir aber nur sein, wenn beide Seiten dies gutheissen. Die neueste Politik der südafrikanischen Regierung ist tatsächlich nicht ermutigend; gegebenenfalls werden wir unsere Haltung überprüfen müssen."

Die Initiative (Namensaufruf) wird mit 117 zu 61 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, abgelehnt.

(Neue Zürcher Zeitung, 16.3.88)

16-3-88 1-ZA

Bonn hints it may shift on Pretoria Sanctions

West Germany, SA's most important trading partner after Japan has for the first time hinted that it might reconsider its firm opposition to economic sanctions in the light of Pretoria's recent crackdown on 18 anti-apartheid groups.

(Int.Herald Tribune (US), 16.3.88)

16-3-88 1-ZA

Barend du Plessis legt einen Sparhaushalt vor

Zum ersten Mal seit Jahrzehnten sieht das Budget eine reale Abnahme der Staatsausgaben vor. aufgelistet sind auch die Budgets für die wichtigsten Posten:

Verteidigung: 8,2 Mia Rand (87/88 waren noch 6,7 Mia); Polizei: 1,8 Mia Rand (87/88: 1,5 Mia); Gesundheitswesen: 2,3 Mia Rand (87/88: 2,2 Mia); Erziehungswesen: 9,9 Mia Rand (87/88: 8,6 Mia)

(Business Day/Citizen/Sapa (SA), 17.3.88)

16-3-88 1-ZA

SA budget will reduce state role

22 percent increase in defence spending

(Financial Times, 17.3.88)

16-3-88 1-ZA

Budget in a nutshell

Revenue: Revenue of R 42,84bn is to be raised up by 13,3% from the revised 1987-1988 estimate. Inland Revenue is to contribute R39,04bn and Customs and Excise R3,8bn. Gold mines will contribute 17% less than the previous year, while non-mining companies are expected to pay 21% more. Individual income tax revenue is set to rise by 23% to R14,65bn. Consumers will pay sales tax of R11.6bn

Spending: R53,87bn, up by 12,6% from the revised 1987-1988 figure – and 14,9% higher than last year's budgeted figure.

(Fin.Mail (Br), 18.3.88)

16-3-88 1-ZA

Pretoria's budget hit by boycott

Presenting the Botha regime's budget to the SA parliament finance minister Barend du Plessis unexpectedly disclosed that sanctions were hurting the SA economy. He said that declining overseas demand had meant that the all-important mining sector had experienced a poor year in 1987; government revenue from the gold sector would be R500m less than originally estimated. Exports were also down du Plessis said. Further, he told the parliament that SA had registered a trading surplus of R 6,4 bn in 1987, which had enabled the regime to increase its foreign reserves and to service debt repayments. Another disclosure that confirms the need for more sanctions action was his statement that the massive deficit of R9,86bn would be partly met through the conversion of "new foreign loans" into long-term loans by taking them out of the "debt standstill net."

(Anti-Apartheid News (Br), 4.88)

18-3-88 1-ZA

British exports to SA rise 12%

UK exports to SA in 1987 totalled £949m. SA is therefore the leading market in sub-Saharan Africa for British goods.

(Fin.Times (Br), 24.2.88)

18-3-88 1-ZA

SA-Debatte im Nationalrat: Ist der Bürgerblock lernfähig?

Leserbriefe

(Tages-Anzeiger, 18.3.88)

26-3-88 1-ZA

"Aussenpolitik ist kein intellektuelles Spiel": Bundesrat René Felber zieht eine erste Bilanz

"Auf Südafrika angesprochen, bestätigte Felber seine bereits im Parlament gemachten nuancierten Aussagen. Der Bundesrat habe die Apartheidpolitik von jeher verurteilt, jedoch auf Sanktionen verzichtet, weil er sich längerfristig mehr von Beiträgen versprach, die eine graduelle Entkrampfung und einen schrittweisen Wandel zum Besseren ermöglichen könnten. Mit positiven Massnahmen in der strukturellen und humanitären Entwicklungshilfe simultan in Südafrika und den schwarzafrikanischen Frontstaaten hoffte der Bundesrat, die soziale Dialogfähigkeit der schwarzen Mehrheit und den politischen Dialogwillen der weissen Minderheit zu stärken. Die Ereignisse der letzten Wochen signalisierten allerdings eine Verhärtung der Apartheidpolitik. Falls die Regierung tatsächlich, wie angedroht, auch die ausländischen Entwicklungshilfeleistungen an Projekte zugunsten der Schwarzen unterbinde, bedeute dies tatsächlich das Scheitern der bisherigen Politik. In einer solchen Situation, erklärte Felber, müsste der Bundesrat die Lage von Grund auf überprüfen und sich eine neue Politik zurechtlegen. Er räumte aber ein, sein Departement verfüge zurzeit noch über keine ausformulierte Alternative."

(Neue Zürcher Zeitung, 26./27.3.88)

28-3-88 1-ZA

Disinvestment drive has mixed success

Anti-Apartheid movements fight on two economic fronts: advocacy of government-backed sanctions and pressure on foreign companies with interest in SA to disinvest. The disinvestment campaign appears to be having more success. Since 1984, almost a third of about 400 US companies with direct investment in SA have left. 20% have pulled out of SA. Few of the companies cite opposition to apartheid or the impact of lobbies in Britain or the US. The given reasons include "industrial logic" and "strategic requirements". The full explanation stems from "a complex calculation involving assessment of the SA economy, its

future prospects given the exacerbation of its political crisis, and public and shareholder resistance to companies in SA.”

(Fin.Times (Br), 28.3.88)

29-3-88 1-ZA

Internationale Anleihe für SA mit Schweizer Banken

Pressecommuniqué der Aktion Südafrika-Boycott und der Aktion Finanzplatz Schweiz: Zusammenfassung des AFP-Votums für die 116. Ordentliche Generalversammlung des Schweizerischen Bankvereins (SBV) am 29-3-88 in Basel: "Internationale Anleihe für SA mit Schweizer Banken".

Nachdem SA drei Jahre lang nicht mehr mit Anleihen auf den internationalen Kreditmärkten erschienen ist, sei jetzt eine Eskom-Anleihe von 200 Mio DM (mit Beteiligung der Swiss Bank Corporation International am Bankenkonsortium, das eine Anleihe zum Weiterverkauf übernommen hat), die bereits 1985 aufgelegt wurde, zum Handel an den Wertpapieren in Frankfurt, Düsseldorf und Hamburg zugelassen worden. Laut Prospekt der Börsenzeitung vom 23-12-87 beteiligte sich die Credit Suisse First Boston-Effectenbank in der BRD (80%ige Tochterfirma der SKA) an der Neuauflage dieser Wertpapiere. Der SBV wird als Geschäftsstelle der Zinsscheine und Teilschuldverschreibungen ausserhalb der BRD genannt.

Im selben Communiqué sind auch die Fragen an den VR des SBV aufgelistet.

(Pressecommuniqué Aktion Südafrika-Boycott/AFP, 28.3.88)

29-3-88 1-ZA

Dulcie September ermordet

Dulcie September, ANC-Vertreterin für Frankreich und die Schweiz, wurde in Paris erschossen.

(Marchés Tropicaux (F), 1.4.88)

30-3-88 1-ZA

Sanctions bust back after the calm

The debat on sanctions is back on the agenda for several of SA's major trading partners after a lull going back to mid-1987.

(Weekly Mail (SA), 25-30.3.1988)

30-3-88 1-ZA

In the shadow of the Sharpeville Six, more "politicals" go to the gallows

Todesstrafe für Sharpeville Six wurde temporär ausgesetzt - aber zahlreiche andere "Politische" werden gehängt; Liste der "death row"-Häftlinge

(The Star (?) (SA), 30.3.88)

?-3-88 1-ZA

Südafrika-Reisli von Parlamentariern und dem früheren Generalstabschef

Wenige Wochen nach der 1988-er SA-Debatte waren die NR Jean-Pierre Bonny (FDP/BE) und Sigmund Widmer (LdU/ZH) in SA, ebenso der SR Max Affolter (FDP/SO) und der frühere Generalstabschef Jörg Zumstein. "Ferienhalber", sagte Bonny; gegenüber der WoZ sagte er aber dann, er habe Gespräche mit Leuten aus Regierungsstellen geführt und Kontakte zu Politikern der Regierungspartei und der legalen Opposition gepflegt. Affolter traf sich mit SA-Parlamentariern und Widmer knüpfte "wirtschaftliche Kontakte".

(Sonntagszeitung, 22.1.89)

2-4-88 1-ZA

Kohl pressed on sanctions for SA

Helmut Kohl looks likely to come under growing parliamentary pressure to decide limited sanctions against SA following a surge of domestic criticism against Pretoria's apartheid policies.

(Fin.Times (Br), 8.4.88)

4-88 1-ZA

Privatisierung aktuell

(panorama (SA), 4-88)

1-4-88 1-ZA

Iscor, frappée par les sanctions

l'Iron and Steel Industrial Corporation (Iscor) a enregistré une baisse de ses exportations de fer en 1987, de 9 millions de tonnes (1986) à 7,7 millions. Les sanctions prises à l'encontre de l'Afrique du Sud sont directement responsables de ce déclin qui affecte aussi les profits de la société.

(Marchés Tropicaux (F), 1.4.88)

1-4-88 1-ZA

More firms leave

Newmont Mining of America and Metal Box Company leave.

(Times (Br), 1.4.88)

2-4-88 1-ZA

Mineral exports down 4.8% to R23900m

(SA Report (SA), 2.4.88)

2-4-88 1-ZA

Anti-Apartheid Demo gegen Grossbanken

(Paradeplatz) AAB: "Antiapartheid-Vertreterin Dulcie September ermordet - Schweizer Banken morden mit"; Aufforderung zur Kontenauflösung

(Tages-Anzeiger, 2.4.88)

6-4-88 1-ZA

Rückzug aus Südafrika

In SA setzt sich die Rückzugswelle britischer und amerikanischer Firmen fort. In zwei Jahren ist die Zahl der britischen Firmen um einen Fünftel gesunken

Das Gesamtvolumen der britischen Investitionen in SA, die rund 40 % aller ausländischen Kapitalanlagen im Land ausmachen, ist von 6 Mia Pfund Sterling 1980 auf unter 3 Mia 1986 gefallen.

In den USA, die den ersten Rang in der Liste der grössten Handelspartner SA's 1986 an Japan abtraten, wächst nach Angaben von SA-Wirtschaftsführern bei den Unternehmen die Neigung zum Rückzug, seit die Regierung in Pretoria praktisch allen schwarzen Widerstandsgruppen die Betätigung verboten hat. Aber die Firmen verkaufen oft nur ihre Anteile an den SA-Tochtergesellschaften an das dortige Management, und die Geschäftsbeziehungen bleiben so eng wie eh und je.

(Tages-Anzeiger, 6.4.88)

8-4-88 1-ZA

Swiss doubles SA trade

Switzerland doubled its trade with SA last year with imports, excluding gold, amounting to about R632m (Sfr. 400m) compared with R238m (Sfr153m) in 1986.

(SA Report (SA), 8.4.88)

8-4-88 1-ZA

Unsichere Wirtschaftslage in Südafrika

Die SA-Wirtschaft befindet sich seit Ende 87 wieder in einer Aufschwungphase; Privatisierung auf Sparflamme; Drosselung der Staatsausgaben; Skepsis, weil viel von der politischen Entwicklung abhängt.

(Neue Zürcher Zeitung, 8.4.88)

8-4-88 1-ZA

- Berner Zwei-Tage-Marsch: Boykottaufruf

Vor dem Hintergrund der auch im Sportbereich praktizierten Isolation SA's gewinnen Auslandsauftritte von RepräsentantInnen aus SA zunehmend an propagandistischer Bedeutung. Waren es letzte Woche südafrikanische Ringer im Zürcher Hinterland, werden es am "Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch" in Bern (7./8.5.) sogar uniformierte und bewaffnete südafrikanische Soldaten sein, die - inmitten von Schulklassen, Sportgruppen und PfadfinderInnen - für die Sache SA's werben und zur Belohnung von der südafrikanischen Militärpresse abgefeiert werden.

> Boykottaufruf der Berner Gruppe Südafrika-Boycott gegen den Zwei-Tage-Marsch (wo nicht nur Südafrikaner, sondern auch Militärs aus Israel, GB und den USA sowie Neo-Nazis aus Deutschland und der CH teilnehmen): unterzeichnet von 15 NationalrätInnen und 13 politischen Gruppen.

- Berner Zwei-Tage-Marsch: Hintergründe zum Boykottaufruf. Südafrika-Truppen und Neo-Nazis herzlich willkommen?

Der Marsch wird seit 1960 vom Unteroffiziersverein der Stadt Bern (400 Mitglieder) durchgeführt.

Das höchst seltene Ereignis eines nicht-kriegerischen Auslandsauftritts südafrikanischer Truppen wird in der dortigen Presse gefeiert. Das offizielle Armeemagazin "Paratus" beispielsweise hievt die vor einem Berner Bauernhaus vorbeimarschierende Equipe - mit einem schwarzen Fahnenträger unter lauter weissen Kollegen - gleich auf sein Titelblatt. Die Schlagzeile: "Unsere Soldaten marschieren in der Schweiz für den Frieden."

Oberst Louis Coetzee, südafr. Militärattaché in Bern, fädelt jedes Jahr höchstpersönlich den Auftritt der SA-Soldaten ein.

(Wochezeitung, 8.4.88)

8-4-88 1-ZA

Südafrika und die Wirtschaft: "Wertvolle Beziehungen"

Dass Chris van der Walt im Generalkonsulat SA's an der Seestrasse 221 in Küsnacht bei Zürich - seit April 1987 ist er auch Verantwortlicher eines speziellen "Finanzkonsulats" - für seine Aufgabe nicht den bedeutenderen Bankenplatz London, sondern eben Zürich ausgewählt hat, muss nicht verwundern. Denn "(...) auch in den letzten paar schwierigen Jahren haben die Schweizer Banken in aller Ruhe Handels- und andere Kredite erhöht", bestätigte der SA-Notenbankchef und häufige Zürcher Gast der SSAA, Gerhard de Kock, in einem Interview mit der Financial Times (14.12.87).

CH-Handelsstatistik 1987: im Vgl. zu 86 haben sich die CH-Direktimporte von SA-Produkten (ohne Gold; seit 1980 werden auf Druck der Grossbanken keine Zahlen mehr veröffentlicht) mehr als verdoppelt (1986: 153 Mio Fr; 1987: knapp 400 Mio Fr).

(Wochezeitung, 8.4.88)

12-4-88 1-ZA

Aufwärtstrend in Südafrikas Industrieproduktion

(Neue Zürcher Zeitung, 12.4.88)

12-4-88 1-ZA

Swissair plans direct flights with new planes

Swissair which currently operates 3 flights per week between Johannesburg and Zurich, plans to introduce non-stop flights in 2 years time. Wurde bekannt anlässlich der Feier zum 20. Jubiläum der Swissair in Südafrika. Swissair vice-president Mr Robert Eglauf [Egloff? unklar, ob Name richtig] (anlässlich der Feier): The economic importance of the relationship between Switzerland and South Africa is "considerable and growing. (...). The fact that South African Airways and Swissair together offer six flights with a total of 2736 seats and a considerable cargo capacity to and from Switzerland every week surely adds to the magnitude and stability of trade between our two countries and demonstrates the strength and vigour of these links."

Swissair habe 1987 10'000 Schweizer Touristen nach SA gebracht, eine Zunahme gegenüber 1986 von über 16%.

(The Citizen (SA), 12.4.88)

19-4-88 1-ZA

Neues Verfahren gegen "sechs von Sharpeville"

(Tages-Anzeiger, 19.4.88)

20-4-88 1-ZA

Chef von De Beers für Gleichberechtigung

Ogilvie Thompson, Chef des Diamantenkonzerns De Beers, hat eine neue Verfassung für SA gefordert, die den Schwarzen volle politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung gewährt. In dem am Montag in Jhb veröffentlichten Jahresbericht von De Beers schrieb Thompson an die Aktionäre: "Mehr denn je ist es dringend geboten, eine Verfassung auszuhandeln und in Kraft zu setzen, die allen gleiche Chancen und politische Beteiligung geben kann."

(Reuter/Neue Zürcher Zeitung, 20.4.88)

22-4-88 1-ZA

Vote against divestment

Illinois: An overwhelming majority of the heads of some of the biggest US companies (86% out of 120 companies) opposes divesting US business interests in SA, according to a survey released yesterday.

(Windhoek Adv. (Nam), 22.4.88)

27-4-88 1-ZA

Preis- und Lohnstopp in Südafrika? Drohungen Präsident Bothas

(Neue Zürcher Zeitung, 27.4.88)

27-4-88 1-ZA

Kaum neue EG-Sanktionen gegen Südafrika

EG-Troika traf eine Delegation der AKP Staaten (Afrika, Karibik, Pazifik). Diese hatten im Sinne der Deklaration von Kingston um Treffen gebeten, um Fragen im Zusammenhang mit der Überwindung der Apartheid in SA zu erörtern. AKP-Staaten fordern von EG u.a. die tatsächliche Anwendung der bereits beschlossenen Sanktionen sowie die Einführung zusätzlicher Massnahmen: Importstopp für Kohle, Gold und Uran aus SA und Namibia. Die EG-Delegation unter Leitung von Genscher konnte den AKP-Staaten keine entsprechenden Aktionen in Aussicht stellen. EG sagt zwar, dass sie in ihren Forderungen an SA (Abschaffung der Apartheid, Freilassung der politischen Gefangenen, Aufhebung des Verbots von Parteien und Gruppen, Unabhängigkeit für Namibia, Abbruch der Destabilisierungsversuche im südlichen Afrika) voll mit den Anliegen der AKP übereinstimmen. Über die Massnahmen zu deren Erfüllung gab es aber kein Einvernehmen. Verschiedene EG-Länder wehren sich gegen eine Verschärfung der 1985 und 86 verhängten Sanktionen.

(Neue Zürcher Zeitung, 27.4.88)

27-4-88 1-ZA

SA slammed, but no new sanctions

The EEC issued a harsh condemnation of SA, but failed to promise new economic sanctions to help force an end on apartheid.

(Windhoek Adv.(Nam), 27.4.88)

30-4-88 1-ZA

Südafrikas Auslandverbindlichkeiten. Erhebungen der Zentralbank

Zahlen 1986

Rückgang der amerikanischen Anlagen sei besonders zu erwähnen: 4,7 Mia R oder 20%; EG-Engagement reduzierte sich um 2,7 Mia R oder 7%.

In Anbetracht des 'übrigen Europa' von knapp über 10% an den Gesamtinvestitionen (wovon die Schweiz den überwiegenden Anteil stellen dürfte) ist auch hier der Rückgang mit 2 Mia R

oder 20% markant; er galt mit 1,8 Mia R vor allem der Sparte Banken, wobei 1,7 Mia R auf kurzfristige Verbindlichkeiten entfielen.

SA's Investitionen im Ausland erhöhten sich um 6% auf 32 Mia R im wesentlichen indirekte und kurzfristige, auf den Export ausgerichtete Exporte. Eine wesentliche Verschiebung ergab sich in bezug auf die Bestimmungsländer: Die Anlagen in den EG-Staaten haben sich um 95% auf 11,2 Mia R nahezu verdoppelt, während diejenigen in Afrika (vorab Nachbarstaaten) um 60% auf 3,5 Mia R zurückgingen.

(Neue Zürcher Zeitung, 30.4./1.5.88)

5-88 1-ZA

Battle over SA trade sanctions

Democrats in the house of Representatives are pressing hard for legislation which would impose tough new trade sanctions against SA.

(Independent (Br), 5.88)

5-88 1-ZA

Zusammenarbeit Schweiz-Südafrika: Die Grössenordnungen

Insgesamt 6 Länder decken den grössten Teil der Aussenwirtschaftsbeziehungen SA's ab: USA, GB, BRD, F, Japan, CH

"Die CH ist wichtig für die Vermarktung südafrikanischer Exporte (nicht für den Konsum), für die Finanzierung des Apartheidstaates, für das Interbankengeschäft und für Hilfeleistungen an das Apartheidregime in politisch kritischen Zeiten."

1. Nach Insider-Berichten werden 2/3 bis 3/4 des SA-Goldes über die CH vermarktet; die Barren werden von der staatlichen Reserve Bank ins Ausland verkauft (Gold macht ca. 45% der gesamten SA-Exporte aus). "Der Goldhandel dürfte ein wesentlicher Grund dafür sein, dass die Schweizer Grossbanken so gute Beziehungen zum Apartheidstaat pflegen und immer wieder Kredite und Anleihen an die südafrikanische Regierung gegeben haben."

2. "Die Schweizer Grossbanken haben seit Mitte der 70er Jahre eine führende Rolle gespielt in der Organisation von Anleihen für den Apartheidstaat und parastaatlische Unternehmen." 1985 beliefen sich die langfristigen Verbindlichkeiten der südafr. Behörden gegenüber der CH auf schätzungsweise 20% der gesamten langfristigen Schulden des Apartheidstaats gegenüber dem Ausland. Die Verschuldung SA's in Schweizer Franken (1,6 Mia Dollar) steht an dritter Stelle nach US-Dollars (13,5 Mia \$, inkl. Eurodollars) und nach DM (3,1 Mia \$, inkl. Euro-DM-Anleihen). Leutwiler; Goldswaps.

Kurzfristige Kredite, die vor Jahresende zurückbezahlt werden, erscheinen nicht in der Nationalbankenstatistik, ebenso wenig Kredite, die z.A. an in der Schweiz ansässige Handelsgesellschaften für die Finanzierung des Handels mit SA gegeben werden.

3. Es werden, Gold- und Diamantenhandel miteingerechnet, rund 30% der südafrikanischen Exporte über die Schweiz vermarktet.

Die Importe von südafrik. Produkten, die für den CH-Markt bestimmt sind, sind in den letzten Jahren teilweise gestiegen, so z.B. die Importe von Kohle, Stahlblechen und von einigen Lebensmitteln (Fleisch, Weichtiere, tropische Früchte und Blumen). Es handelt sich dabei um Produktgruppen, die von andern Ländern boykottiert werden.

4. Die Schweiz gehört nicht zu den führenden Ländern, was Direktinvestitionen, Exporte und Technologietransfer nach SA anbelangt (die Direktinvestitionen der CH machen etwa 6% aller ausländischen aus).

Zu den wichtigsten Beteiligungen/Tochterfirmen gehören Anglo Alpha (Holderbank), Nestlé, ABB (BBC-ASEA), Alusaf (Alusuisse), Schindler, Ciba-Geigy, Roche, Sulzer, Bühler Miag, Luwa, Bühle. Durch die Fusion der BBC mit ASEA dürfte die ABB wesentlich an Bedeutung für SA gewinnen.

Die Exporte nach SA sind ab 1984 gestiegen.

5. "Es gehört zum Charakter von Umgehungsgeschäften, dass sie in Statistiken kaum zu finden sind. Eine öffentliche Kontrolle von Umgehungsgeschäften wurde bis jetzt vom Parlament abgelehnt. Zu den Sanktionsbrechern gehört Marc Rich, ein wichtiger Erdöllieferant Südafrikas. (...). Generell bestehen grosse Schwierigkeiten im Zugang zu Informationen, vor allem wenn es sich um Briefkastenfirmen handelt. Die Schweizer

Statistiken (Aussenhandel, Nationalbank) sind ungenügend, die Informationspflicht der Wirtschaft gering."

6. Die folgenden Vorkommnisse zeigen, wieviel Zusammenarbeit mit SA nach wie vor in der CH möglich ist:

- > Teilnahme eines Schweizer Wissenschaftlers (Nagra) als "key speaker" an einer Nuklear-Endlagerungs-Konferenz in Südafrika 1985 (er war der einzige ausl. Hauptredner);
- > Verlegung der Weltkonferenz der Internationalen Police Association in die CH (Oktober 87), weil hier die Teilnahme einer Delegation südafri. Polizisten möglich war;
- > Weinausstellung mit SA als Grossaussteller in Bern (Oktober 87);
- > Beteiligung von Südafrikanern am Zweitagemarsch in Bern (öffentl. Protest verhinderte, dass sie in Militäruniform kamen)
- > Eröffnung eines Finanzbüros der südafrikanischen Botschaft in Zürich (1987), etc.

7. "Die Schweiz - oder besser: die Schweizer Wirtschaft mit stillschweigender Billigung der Regierung - hat sich im Verlauf des letzten Jahrzehnts wiederholt als hilfreich für das Apartheidregime erwiesen, wenn dieses in politisch und wirtschaftlich kritische Situationen geraten ist. Ihre Wirtschaftskraft, das internationale Prestige und die umfangreichen internationalen Beziehungen der CH sind gross genug, dass sie wesentliche punktuelle Interventionen zugunsten des Apartheidregimes durchführen kann. Erfahrungsgemäss gewinnt dadurch das Apartheidregime Zeit. Andere Länder, Banken oder Konzerne übernehmen einen Teil der Schweizer Rolle später. Hier liegt einer der zentralen internationalen Funktionen der Schweiz: Sie übernimmt kurzfristig, was sich andere zum Zeitpunkt der Krise nicht leisten können, aber gerne tun würden."

(Aktion Südafrika Boykott, Informationsblätter Südliches Afrika-Schweiz, Nr.1, 5/88)

4-5-88 1-ZA

Neuer Anlauf Südafrikas auf einen Wirtschaftsaufschwung

(Neue Zürcher Zeitung, 4.5.88)

7-5-88 1-ZA

Südafrikanische Feuerwehrrübungen gegen die Überhitzung der Konjunktur

(Neue Zürcher Zeitung, 7./8.5.88)

14-5-88 1-ZA

IG-Metall Kampagne gegen Apartheid

Bundesdeutsche Unternehmen in SA sollen einem neuen Verhaltenskodex vertraglich zustimmen.

(taz (BRD), 14.5.88)

18-5-88 1-ZA

Business must take this wonderful opportunity

Interview mit Murray Hofmeyr, chairman of Johannesburg Consolidated Investments (JCI)

Frage: How effective is business in influencing govt?

Hofmeyr: "The scope for business to influence govt is very limited, contrary to the opinions of many in SA and even more abroad. In recent years, govt. has appeared to be listening to the business sector, but this has certainly not influenced its policies or practices. The State President was quick to interpret the result of last year's general election as a complete rejection of the views of businessmen calling for fundamental change. An alternative interpretation would be that govt. succeeded in its attempts to frighten the electorate on security issues. (...) business dare not wait for govt and must continue, with all means at its disposal, to address itself to its entire constituency. Business has a wonderful opportunity and a tremendous responsibility to seek common cause between management and labour and between black and white."

Frage: How should we redevelop our foreign links?

Hofmeyr: "(...). I disagree fundamentally with those who argue that we will not improve our external relationships unless we give in to demands, however extravagant. On the contrary, I believe that a number of our trading partners who would like to retain and extend

relationships with us would be greatly encouraged if we showed some sensitivity to their points of view and gave some clear indications of resuming the process of reform. (...)."

Frage: Maybe the pain level is not yet high enough to force govt. into realistic negotiations?

Hofmeyr: "Government apparently thinks that it can still achieve its objectives without proper negotiation. The pain level might indeed not yet be high enough, though some feel we are already beginning to show signs of a death wish."

(The Star (SA), 18.5.88)

20-5-88 1-ZA

Bashing business? Not PW

Shrieks of rage greeted the Harmful Business Practices Bill, but the government is not about to abandon its market practices.

(Weekly Mail (SA), 20.-26.5.88)

21-5-88 1-ZA

Südafrikas Wirtschaft erneut im Dilemma

Im Zug des derzeit feststellbaren Konjunkturaufschwungs und der gleichzeitig erfolgenden Abwertung des Rand sind die Importkosten zu einem besorgniserregenden Faktor geworden. Die Gold- und Devisenbestände standen Ende April bei 5,9 Mia Rand, dh. auf dem tiefsten Niveau seit über einem Jahr.

Obwohl die Ausfuhren von der Abwertung profitieren, erfolgen sie wegen der Preise am Weltmarkt und aus politischen Gründen weiterhin schleppend; das gilt auch für den Export von Gold, Kohle und weiteren Mineralien. So zieht denn auch der jüngste Bericht des Instituts für Wirtschaftsforschung in Stellenbosch den Schuss, dass die SA-Wirtschaft den Stachel der internationalen Sanktionen zu spüren beginnt.

(Neue Zürcher Zeitung, 21./22.5.88)

27-5-88 1-ZA

Drei Parlamentarier auf privater Mission in Südafrika

NR Jean-Pierre Bonny (FDP/BE), SR Max Affolter (FDP/SO), und NR Sigmund Widmer (LdU/ZH) besuchten kürzlich unabhängig voneinander Südafrika. Affolter reiste in Begleitung des bis zu seiner Pensionierung 1985 höchsten Schweizer Militärs, alt Generalstabschef Jörg Zumstein. Die drei Parlamentarier gelten als Meinungsmacher in Sachen Südafrika. Affolters und Zumsteins Programm wurde von asa-Sekretär Ulrich Schlüer organisiert, inkl. Besuch bei den Militärs, die in der Squattercamp-Siedlung Crossroads im Einsatz sind. Mit ihnen seien - auf Wunsch Zumsteins - "Fragen der inneren Sicherheit" erörtert worden, sagte Schlüer der BZ. Schlüer selber besuchte auch Buthelezi.

(Berner Zeitung, 27.5.88)

31-5-88 1-ZA

Viele Töchter in Südafrika. Trotz Apartheid

Über 1200 Unternehmen in westl. Industrieländern haben nach Angaben des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften in Brüssel Tochtergesellschaften in SA. In einer in Brüssel veröffentlichten Studie unter dem Titel "Investition in Apartheid" nennt der Gewerkschaftsbund namentlich Firmen aus fast jedem Wirtschaftsbereich. Danach ist GB mit 374 Firmen grösster Investor, vor der BRD mit 333 Unternehmen. USA: 164, Japan: 103, F: 90, Schweiz: 54.

(Der Bund, 31.5.88)

6-88 1-ZA

SA will lose R30b in foreign reserves

The total loss of SA foreign reserves as a result of sanctions and disinvestment will total some R30 billion by 1990.

(Citizen (SA), 6.88)

6-6-88 1-ZA

Südafrika: Gericht untersagt Streiks

Das Oberste Gericht hat den Gewerkschaften der Schwarzen untersagt, die Arbeiter einer Goldmine nächste Woche zu einem Proteststreik gegen die Rassentrennung aufzurufen. Die schwarzen Gewerkschaften Nactu und Cosatu planen Anfang nächster Woche Aktionen gegen den Erlass der Regierung, mit dem unter anderem den Gewerkschaften die politische Betätigung untersagt worden war.

(Tages-Anzeiger, 6.6.88)

7-6-88 1-ZA

In Südafrika streiken fast zwei Millionen Schwarze

Der Aufruf zum dreitägigen Generalstreik, mit dem gegen die Verschärfung der Apartheid protestiert werden soll, ist am Montag weitgehend befolgt worden: in Jhb beteiligten sich rund 90%. Das Gesetzesvorhaben, gegen das sich der Protest richtet, sieht vor, Solidaritätsstreiks, Boykottaufrufe sowie Arbeitsniederlegungen in Fällen, die bereits einmal in den vergangenen 12 Monaten Anlass für einen Streik waren, für illegal zu erklären.

(Tages-Anzeiger, 7.7.99)

7-6-88 1-ZA

Britain „pushing SA trade“

The chief executive of the British Overseas Trade Board quietly toured SA earlier this year despite a Commonwealth commitment to discourage trade with Pretoria.

(Guardian (Br), 7.6.88)

7-6-88 1-ZA

Abgeschwächtes Wachstum in Südafrika

(Neue Zürcher Zeitung, 7.6.88)

9-6-88 1-ZA

Streik in Südafrika weitgehend befolgt

In SA sind auch am Mittwoch zahlreiche Geschäfte, Schulen und Betriebe geschlossen oder leer geblieben, weil mehr als eine Million schwarzer Arbeiter und Schüler am dritten und letzten Tag des von ihren Gewerkschaften ausgerufenen Streiks zu Hause blieben. Der dreitägige Generalstreik ist der längste in der Geschichte des Landes. Die Polizeistatistik weist von Dienstag auf Mittwoch 2 Tote, 15 Verletzte und 25 Verhaftungen bei 22 gewalttätigen Zusammenstößen auf.

(AP/Tages-Anzeiger, 9.9.88)

9-6-88 1-ZA

SA general strike hailed a success

A spokesman for the Assocom estimates that the strike costs the country £125m.

(Guardian (Br), 9.6.88)

9-6-88 1-ZA

International Commission formed to promote SA sanctions. World Gold Council members revealed

A new international group, the World Gold Commission, is to be launched this week in London with the express aim of promoting worldwide sanctions against SA gold sales. The Commission also revealed the membership and directorship of the World Gold Council which was formed in March last year as a successor to the former International Gold Corporation which was wholly financed by the SA Chamber of Mines. The World Gold Council is effectively controlled by SA mining interests.

(Metal Bulletin, 9.6.88, in Doku von CANICCOR Research, August 1988)

9-6-88 1-ZA

South Africa: Financial Times Survey

- White fear, black hopes
 - Economy: Some bright spots in an otherwise sombre picture
 - Sanctions limit growth rate. The economy will not be fatally weakened
 - Gold: pushed from the pedestal
 - Banking: Reserve Bank brakes hard
 - Coal is the only mineral to have been affected by sanctions
 - Johannesburg stock exchange: decline expected for rest of year
 - Consumer demand: boost for motor industry employment
 - Taxi operators as agents of social change: A vital alternative to public transport
 - Politics: In a state of flux and disarray
 - Trade unions: greater emphasis on shop floor issues
 - Homelands: underlying tensions surface
 - Negotiations could mark a watershed for southern Africa
 - Namibia: Battle lost long ago for hearts and minds
 - Tourism: beautiful and seductive land
- ++ ein ganzseitiges Inserat: "The Future of South Africa", by Paul Johnson: "This 1987 speech by an impartial overseas observer is reprinted in the interests of a better international understanding of the complexities of SA."
(Financial Times, 9.6.88)

10-6-88 1-ZA

- Südafrika: Drei Millionen schwarze Beschäftigte im Ausstand

- Das Konzept der Unterdrücker

Südafrikas schwarze Gewerkschaftsbewegung vor einer entscheidenden Herausforderung
-> Interview mit Mbulelo Rakwena, Sekretär der Black Allied Mining and Construction Workers Union.
(WochenZeitung, 10.6.88)

10-6-88 1-ZA

Südafrika-Boycottwoche vom 13.-19- Juni: Sanktionen selber ergreifen

(WochenZeitung, 10.6.88)

10-6-88 1-ZA

Allan Boesak bei Bundesrat Felber

Boesak, Präsident des Reformierten Weltbundes und leitendes Mitglied der Vereinigten Demokratischen Front (UDF), hat Bundesrat René Felber einen Höflichkeitsbesuch abgestattet.

Davor führte Boesak ein Gespräch mit Staatssekretär Brunner und Botschafter Alfred Rüegg über die Lage in SA.

(SDA, Neue Zürcher Zeitung, 11./12.6.88)

14-6-88 1-ZA

VW to strengthen SA operation

(Fin.Times (Br), 14.6.88)

15-6-88 1-ZA

Grossbanken im Visier der Südafrika-Boycottwoche

Im Mittelpunkt der diesjährigen Boycottwoche stehen Proteste gegen drei CH-Grossbanken. Die AAB, die Aktion Südafrika-Boycott und die Aktion Finanzplatz Schweiz führen am Donnerstag in zahlreichen Orten Kundgebungen vor Bankinstituten durch, und sie rufen einmal mehr zum Boycott der SBG, des SBV und der SKA auf.

An einer Pressekonferenz in Bern forderte Francis Meli - ein im Londoner Exil tätiges Führungsmitglied des ANC - Schweizer Sanktionen gegen SA. Auch das von den Schweizer Anti-Apartheidbewegungen aufgegriffene Konzept der "Sanktionen von unten" stammt vom

ANC. Es zielt darauf ab, möglichst viele KonsumentInnen für einen direkten Boykott südafrikanischer Produkte zu gewinnen und jene CH-Firmen auf die Boykottliste zu setzen, die eine zentrale Position im SA-Geschäft haben. Schon 500 Schweizer hätten sich öffentlich der Weigerung angeschlossen, Rechnungen über eine der drei Grossbanken zu bezahlen. Eine unbekannte Anzahl sei dem Aufruf gefolgt, die persönlichen Konten zu kündigen. Stossend ist für die AAB's auch der Umstand, dass die CH-Importe von Kohle, Stahlblechen und Fleisch aus SA sprunghaft angestiegen sind, seit diese Produkte von einigen westlichen Ländern boykottiert werden.
(Tages-Anzeiger, 15.6.88)

15-6-88 1-ZA

Südafrika-Boykott als Antwort auf die offizielle Politik. Scheinheilige Südafrika-Politik
Die Südafrika-Politik der "offiziellen Schweiz", der Parlamentsmehrheit und des Bundesrates, besteht nach den Worten Paul Rechsteiners seit 20 Jahren in einer verbalen Verurteilung der Apartheid bei gleichzeitigem Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen. Eine Änderung des Systems, eine Abschaffung der Apartheidpolitik, sei damit nicht erreicht worden.
(Basler AZ, 15.6.88, vgl. auch Aargauer Volksblatt, 15.6.88)

15-6-88 1-ZA

Geschäfte mit Südafrika. Über 1200 ausländische Firmen registriert
Während der letzten 3 Jahre hat SA als Folge der internationalen Desinvestment-Kampagne mehr als 18 Mia Franken an privaten Investitionsgeldern verloren. Zurzeit sind 1267 ausländische Firmen aus 20 Staaten im SA-Handelsregister registriert. 188 Unternehmen aus 7 Staaten haben sich zurückgezogen.
(Appenzeller Zeitung, 15.6.88)

17-6-88 1-ZA

South Africa: Security tensions under the Emergency
Ausnahmezustand wird wohl für ewig bleiben
-> Analyse der aktuellen Situation sowie der letzten Jahre
(Africa Confidential, 17.6.88)

17-6-88 1-ZA

Metal ban will cost US over 1 billion a year
A ban on imports of strategic metals from SA would cost the US economy well over 1 billion dollars a year and cause shortages in a key material used for car pollution control, according to a US Bureau of Mines study.
(Namibian (Nam), 17.6.88)

18-6-88 1-ZA

Sanctions rejected
The Trade Union Federation UWUSA formed by Mangosuthu Buthelezi rejects sanctions.
(Windhoek Adv (Nam), 18.6.88)

20-6-88 1-ZA

Bonn bans South African scientist
6 SA research scientists have been banned from an international explosives conference in West Germany at the end of this month after pressure from the Bonn Government. The Government decision, reflecting increasingly strained relations between Bonn and Pretoria, comes as West Germany and other EC states are considering the possibility of imposing sanctions against SA in the event of a further crackdown against anti-apartheid protesters there.
(Financial Times, 20.6.88)

22-6-88 1-ZA

SAA wertet Zürich auf

Ab dem 1-11. fliegt die SAA Athen, Brüssel und Madrid nicht mehr an, es verbleiben Lissabon, Frankfurt und Zürich. Die "Aufwertung" (so die SAA) von Zürich gehe sogar noch weiter: ab November setzt die SAA auf dem Flug Jbh-Zh statt der dem bisher 238-Plätzer eine Boeing 747-Super B mit 260 Plätzen ein. "So stellen wir sicher, dass wir unseren Marktanteil von derzeit rund 50% am Schweizer Südafrikatourismus verteidigen können." Auch die Swissair rüstet auf: evaluiert wird der Einsatz einer Boeing 747-357, was 300 zusätzliche Swissair-Plätze pro Woche bedeutet. (Travel Inside, 22.6.88)

23-6-88 1-ZA

Mit wirtschaftlichem Druck zu politischer Evolution in Südafrika?

Ein Beitrag zur Diskussion. Von NR Jean-Pierre Bonny (FDP, Bremgarten), der kürzlich in SA war; ganzseitiger Artikel
"Jeder, der dieses Land aus eigener Anschauung kennt, weiss, dass es dort zwar erhebliche Probleme gibt, dass aber die holzschnittartigen Schwarzweisszeichnungen, welche grosse Teile der Massenmedien vermitteln, tendenziös sind und die komplexe Realität oft in krasser Weise verzeichnen."
(Neue Zürcher Zeitung, 23.6.88)

23-6-88 1-ZA

Den Schwarzen nicht die Waffe nehmen! Apartheid lässt sich nicht beseitigen, indem man Südafrikas Wirtschaft ruiniert

Von Helen Suzman

"Allein gestützt auf die unbegründete Hoffnung, dass das Apartheid-Regime bald zusammenbrechen werde, soll den Schwarzen die einzige Waffe stumpf gemacht werden, die ihre Stellung am Arbeitsplatz und über den Arbeitsplatz hinaus verbessern kann, und zwar durch ihre wirtschaftliche Muskelkraft (mobilisiert in Gewerkschaftsstrukturen) sowie durch Macht als Verbraucher auf dem Markt. Dies ist doch gewiss sinnlos."
(Die Weltwoche, 23.6.88)

24-6-88 1-ZA

Dreary figures

Indications are that SA's economy will slow down during the second half of 1988 and the business cycle will enter a downturn in 1989. According to the Sanlam's latest Economic Survey, the GDP growth decreases from last years 2,6% to 2,4% this year and to just 1,7% next year. (Fin.Mail (SA), 24.6.88)

25-6-88 1-ZA

US Sanctions Affecting SA

US economic sanctions have had a significant effect on SA, cutting its exports by an estimated \$624m, or 6,9%, in the first nine months of 1987. (Int.Herald Trib. (US), 25.6.88)

30-6-88 1-ZA

Südafrikas Zahlungsbilanz in den roten Zahlen

(Neue Zürcher Zeitung, 30.6.88)

7-88 1-ZA

La fuite des capitaux en juillet

Les sorties de capitaux enregistrées au mois de juillet ont représenté des centaines de millions de rand, annulant l'effet positif d'un excédent de la balance des paiements et faisant chuter les réserves. Les sorties de capitaux auraient atteint R500 millions estime le quotidien économique sud-africain "Business Day", l'excédent commercial ayant atteint R974 millions, et les réserves ayant chuté de 84 millions selon la Reserve Bank.

(Marchés Tropicaux (F), 7.10.88)

28-6-88 1-ZA

Bundesrat sorgt sich um "die sechs von Sharpeville"

Der BR ist tief besorgt über das Schicksal der sechs schwarzen Südafrikaner, die wegen der angeblichen Beteiligung an der Ermordung eines Kommunalbeamten von Sharpeville zum Tode verurteilt worden sind. BR René Felber hat dies am Montag in Bern gegenüber dem südafrikanischen Vizeausserminister Jacobus Wouter Henry Meiring zum Ausdruck gebracht.

Meiring wurde von Felber zu einem Höflichkeitsbesuch empfangen, nachdem er mit Staatssekretär Brunner vor allem über die Lage im südlichen Afrika und die bilateralen Beziehungen gesprochen hatte.

(SDA/Neue Zürcher Zeitung, 28.6.88)

6-7-88 1-ZA

Banken, Kirchen und Hilfswerke zu Südafrika: Gemeinsame Presseverlautbarung

insgesamt 4 Gesprächsrunden während der letzten 2 Jahre: Vertreter von Bankiervereinigung und Grossbanken mit Delegation des SEK, der Bischofskonferenz, Brot für Brüder und Fastenopfer über Lage in SA

Im Anschluss an das letzte Gespräch vom 6.6.88 halten die Teilnehmer fest:

> "Beide Seiten lehnen die Apartheid als Gesellschaftssystem ab. Sowohl Kirchen wie Hilfswerke als auch Bankiers haben das seit Jahren öffentlich und gegenüber südafrikanischen Regierungsstellen betont. Die Banken bringen es zudem in ihrem Kontakten mit südafrikanischen Unternehmen auf geeignete Weise zum Ausdruck. Im Rahmen ihrer Beziehungen zu diesem Land sind Banken, Kirchen und Hilfswerke gewillt, zur Überwindungen der Apartheid beizutragen."

> Das Engagement der CH-Banken habe s. 1985/86 fast halbiert und sie wollen nicht in Lücke springen für Banken, die sich zurückgezogen haben

> "Beide Seiten haben nach wie vor unterschiedliche Auffassungen über die Wirksamkeit allfälliger Boykottmassnahmen. Kirchen und Hilfswerke versprechen sich von einem demonstrativen Rückzug der Banken aus SA einen Druck auf die Regierung zugunsten des Reformprozesses. Demgegenüber sind die Banken der Ansicht, dass ein solcher Schritt kontraproduktiv wäre, weil sich die Regierung einer weiteren Liberalisierung verschliessen und eine v.a. die schwarzen Bevölkerungskreise treffende Verlangsamung des Wirtschaftswachstums eintreten würde. Die Banken verweisen zudem auf positive Ansätze im Verhalten wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Kräfte SA's. Beide Seiten stellen jedoch fest, dass sich die Reformkräfte während der vergangenen 12 Monate nicht im erhofften Mass durchsetzen konnten und sich die Situation durch die gegen verschiedene Oppositionsgruppen getroffenen Massnahmen verschärft hat."

> "Deshalb unterstützen beide Seiten alle Bemühungen, welche zur Lösung der Probleme SA's ohne Gewalt, Blutvergiessen und wirtschaftliche Zerstörung beitragen. In diesem Sinn halten sie ernsthafte und weiterführende Gespräche der südafrikanischen Regierung mit allen wichtigen Oppositionsgruppen für unumgänglich. Dazu gehören auch jene Vertretungen der Schwarzen, denen das Gespräch bisher verweigert wurde."

(Gemeinsame Presseverlautbarung der Banken, Kirchen, Hilfswerke, 6.7.88)

7-7-88 1-ZA

Shell-Boycott in London

(Vorwärts, 7.7.88)

8-7-88 1-ZA

Apartheid: Nein, aber auch Sanktionen: Nein. Die Schweizerische Bankiervereinigung nimmt Stellung zur Lage in SA

>Zusf. des Pressecommuniqués, vgl. oben

(Luzerner Neuste Nachrichten, vgl. auch Vaterland, 8.7.88.)

8-7-88 1-ZA

South Africa's gold and money reserves fall

SA's gold and money reserves fell by R540 m in June to R5,65 bn after repayment of R1,4 bn in loans and interest. To finance debt repayment and servicing the Reserve Bank mobilised 1,1 m ounces of gold through gold swaps.
(Financial Times, 8.7.88)

11-7-88 1-ZA

Südafrikagesprache zwischen Kirchen und Banken. Keine Einigkeit über Sanktionen - Für Kontakte Pretorias mit dem ANC

Ein weiterer Gesprächstermin wurde nicht in Aussicht genommen, doch ist man auf beiden Seiten grundsätzlich zur Fortsetzung der Kontakte bereit. Der Zentralsekretär von "Brot für Brüder", Hans Ott, beurteilt das Resultat besonders insofern positiv, als sich ein schweizerischer Impuls für Verhandlungen zwischen Pretoria und dem ANC ergeben könnte. Die beiden kirchlichen Hilfswerke hätten auch Gespräche mit Vertretern anderer Unternehmen geführt, deren Tochtergesellschaften in SA Einfluss auf die Regierung ausüben könnten. Bezüglich des Importhandels wird die eigene Position noch geklärt.
(Neue Zürcher Zeitung, 11.7.88)

11-7-88 1-ZA

Thatcher assailed by Kinnock on SA

The British Labour Party Leader, Neil Kinnock, accused Prime Minister Mrs Thatcher of failing to understand the potential for catastrophe in the region and of lacking sufficient moral commitment.
(Independent (Br), 11.7.88)

13-7-88 1-ZA

"Wir wollen unsere eigenen Fehler nicht wiederholen"

Gespräch mit dem südafrikanischen Finanzminister Barend du Plessis (in Zürich); ganzseitiges Interview

Frage: Sind die Schwarzen für oder gegen Sanktionen - und welchen Schaden haben die Sanktionen bislang bewirkt?

Du Plessis: "Diese Frage hat einen schwierigen und einen einfachen Teil. Das Einfache vorweg: die schwarze Mehrheit ist gegen Sanktionen. Jene Schwarzen, welche die Sanktionen fördern, haben nicht nur genug zu essen, sondern genug vom Besten. Für die ist es leicht, Opfer zu verlangen, denn das betrifft sie persönlich nicht. Gewisse rührige Boykottprediger schicken ihre Kinder in schicke Privatschulen. Die Sache ist also sehr zynisch. Aber der gewöhnliche schwarze Arbeitnehmer, der darum kämpft, seine Familie durchzubringen und seinen Job zu behalten, ist gegen Sanktionen. Auf den schwierigen Teil Ihrer Frage kann ich leider keine Antwort geben. Sage ich Ihnen nämlich, die Sanktionen täten uns wirklich weh, so fördere ich diesen Druck noch. Wenn ich aber sage, sie schmerzten uns nicht, so lade ich gleichfalls zur Verschärfung der Sanktionen ein. Auf beide Arten schade ich den Interessen meines Landes. Aber eines möchte ich doch sagen: Unsere Wirtschaft ist ausreichend flexibel, um den politischen Druck der Sanktionen aufzufangen. Das Erzwingenwollen politischen Wandels durch Sanktionen ist extrem kontraproduktiv."

Frage: Besonders in den USA nimmt der Druck auf SA zu. Was für Erwartungen, Befürchtungen hat er im Hinblick auf die US-Präsidentschaftswahl ?

Du Plessis: "Wäre die Situation für uns nicht so traurig, müsste man eigentlich darüber lachen, dass in der stärksten Nation auf Erden die politische Reform in SA zu den wichtigsten Interna gehört. Dabei versteht man dort nicht einmal, worum es geht. Wir sind ein afrikanisches Land. Dennoch erkunden wir Methoden zur Erweiterung der demokratischen Partizipation, erkunden wir Wege, um unsere Wirtschaft zu liberalisieren und den Schwarzen zu öffnen - Dinge, die für Afrika untypisch sind. Sind wir damit erfolgreich, versetzen wir alle afrikanischen Statistiken ins Unrecht. Wir regieren SA seit langem und wollen unsere eigenen Fehler nicht wiederholen - ganz besonders aber wollen wir nicht die Fehler des afrikanischen Kontinents wiederholen. Nichts, was mit den amerikanischen Wahlen

zusammenhängt, kann uns zwingen, einen selbstmörderischen Weg zu wählen. Wir wissen bestens, dass Regierungsbeteiligung absolut wichtig ist für eine friedliche, prosperierende Zukunft in unserem Land. Wir streben sie auf dem Wege der Reform an, jedoch im Rahmen grösstmöglicher sozialer, politischer und ökonomischer Stabilität. Das Traurige ist nur, dass die Einwirkungen von aussen auf manche Art unsere Fähigkeiten beeinträchtigen, den Reformprozess zu beschleunigen."

(Finanz und Wirtschaft, 13.7.88)

14-7-88 1-ZA

Poll shows support for sanctions on SA

Almost half the people of Britain favour sanctions against SA and think Britain's policy on apartheid is not strong enough according to a Gallup Poll survey released yesterday.

(Independent (Br), 14.7.88)

15-7-88 1-ZA

Foreign reserves: June dip

Gold worth nearly R2,8 bn was sold or swapped by the Reserve Bank in June.

About R1,7 bn represented new production; more than R 1bn came from existing holdings.

The transactions were intended, in part, to make good a repayment under the second Interim Debt Arrangement. This was a sizeable amount because foreign creditors caught in the debt standstill net tend to schedule roll-over dates (on which interest is paid) to coincide with dates set for capital repayments - in this case June 15. The total was R1,4 bn, of which an estimated R526 mio was inside the net and R280 mio outside, while interest payments were about R600 mio.

However, while gold holdings declined, foreign assets rose by R460 mio, suggesting the Bank sold more than was necessary to meet current requirements - presumably ahead of an expected slump in the gold price.

(Financial Mail (SA), 15.7.88)

16-7-88 1-ZA

Eure Banken ...

von John Lind, CANICCOR Research. In den USA zielen Kirchen auf das Jahr 1990 (Umschuldungsabkommen läuft aus, Zahlung von 1 Mia \$ geschuldeter Kredite wird fällig; gleichzeitig müssen Anleihen von mehr als 1 Mia \$ fristgerecht zurückgezahlt werden, die nicht unter das Abkommen fallen)

Forderungen dieser Kampagne:

- > keine neuen Kredite und Anleihen, bevor das Apartheid-System abgeschafft ist;
- > im Abkommen von 1990 muss eine möglichst hohe Rückzahlungsrate (15%) ausgehandelt werden;
- > Handelskredite (Lieferanten- und Käuferkredite) für und mit SA werden sistiert; > Schweizerische und britische Banken, die im Goldgeschäft tätig sind, sollen das SA-Gold für die KäuferInnen identifizierbar machen.

(Wall Street Journal, 16.7.88)

18-7-88 1-ZA

Bundesrat soll für Mandela eintreten

Die AAB hofft, dass sich der BR im Rahmen seiner Politik der "positiven Massnahmen" zum 70.Geburtstag von Mandela am Montag bei der SA-Regierung nicht nur auf diskretem diplomatischem Weg, sondern auch öffentlich für seine Freilassung stark macht.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SPS) verlangt von der SA-Regierung erneut die sofortige und bedingungslose Freilassung von Mandela.

(SDA/AP/Tages-Anzeiger, 18.7.88)

18-7-88 1-ZA

"Verhaltenskodex" für deutsche Unternehmen in SA

Bundesaussenminister Genscher und Bundesarbeitsminister Blüm unterstützen die Bemühungen des Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Metall, Steinkühler, wonach sich grosse dt. Unternehmen mit Zweigwerken in SA verpflichten sollen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen ihrer schwarzen Mitarbeiter durchgreifend zu verbessern (weiter gehend als EG-Kodex).

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.7.88)

19-7-88 1-ZA

Mandela-Geburtstagsfeiern ohne den Jubilar

Ein Kapstädter Richter hat am späten Sonntagabend das vom hiesigen obersten Polizeigewaltigen verfügte Verbot sämtlicher Mandela-Veranstaltungen ausser Kraft gesetzt. Dem Urteil komme allerdings kaum praktische Bedeutung zu, da die meisten öffentlichen Geburtstagsfeiern für das Wochenende vorgesehen waren.

Ausländische Diplomaten aus sechs verschiedenen Ländern, unter ihnen ein Vertreter der Schweizer Botschaft, gehörten zu den etwa 500 Personen, die in einer Kirche in Langa an einer Geburtstagsfeiern zu Ehren Mandelas teilnahmen.

(Neue Zürcher Zeitung, 19.7.88)

19-7-88 1-ZA

Japanese envoys warn on trade to SA

Japan's ambassador to 18 African nations expressed concern yesterday about Japanese industries' trade with SA, and said the Government should take "proper measures" against this.

(Fin. Times (Br), 19.7.88)

20-7-88 1-ZA

Neuer Verhaltenskodex für deutsche Firmen in SA

Erfolg für IG-Metall Chef Steinkühler. Die deutschen Firmen, die in SA Niederlassungen oder Produktionsstätten haben, haben sich gegenüber Steinkühler bereit erklärt, einen Katalog von "Mindeststandards" einzuhalten, die ihren vornehmlich schwarzen Arbeitern in etwa die gleichen Rechte einräumen, wie sie für einen Arbeitnehmer in der BRD Selbstverständlichkeiten sind.

(Badische Zeitung, 20.7.88)

20-7-88 1-ZA

Zweitägler: Druck scheint nachzulassen

Trotz möglicher Teilnahme SA's kommen Holländer weiterhin zum Zweitagemarsch Resultat des Boykottaufrufs von 25 NationalrätInnen: Am 7. und 8. Mai 88 seien einige Neonazis als "Privatpersonen" dabeigewesen (nicht als Gruppe), Israel sei durch eine Gesandtschaft der EI Al vertreten gewesen (nicht durchs Militär) und für SA seien 10 Personen in zivil (und nicht wie früher in Uniform) marschiert.

Das OK-Komitee sei v.a. von den Niederlanden kritisiert worden, weil es Apartheid-Vertreter mitmarschieren liess; auch andere Länder hätten Boykott angedroht.

Jetzt aber sind die Holländer umgeschwenkt; Begründung laut stv. Heeresattaché in Bonn: "Wir nehmen am Zweitagemarsch oder ähnlichen Veranstaltungen immer dann teil, wenn das Veranstalterland nicht in direktem Kontakt mit SA steht oder mit SA zusammengeht."

Dennoch werde sich das OK im August mit einem Startverbot für Südafrikaner befassen - denn nächstes Jahr sei wohl wieder mit einem internationalen Boykott zu rechnen.

Markus Hächler, Pressechef des Zweitage-Marsches hält davon nicht viel: "Solange Behörden wie etwa das Eidgenössische Departement für Auswärtiges Beziehungen zu einem Land pflegen, sehen wir keinen Grund, dieses Land auszuschliessen. Es ist nicht unsere Aufgabe, eine Vorreiterrolle zu übernehmen."

(Der Bund, 20.7.88)

20-7-88 1-ZA

Kinnock and Thatcher in clash over sanctions

(Independent (Br), 20.7.88)

22-7-88 1-ZA

Umkehr am Kap

Jahrelang lebten deutsche Firmen in SA mit dem Vorwurf, das Apartheidregime zu stützen. Die IG Metall setzte bessere Bedingungen für schwarze Arbeiter durch.

inkl. Kasten: Die Mindeststandards (im Wortlaut)

(Die Zeit, 22.7.88)

22-7-88 1-ZA

Baisse du niveau d'endettement extérieur

La dette extérieure de l'Afrique du Sud: 65,8 mia Rand fin août 1985; R 49,5 mia fin 1986; R 43,6 mia fin 1987 (Statistik Reserve Bank)

ratio de la dette extérieure aux exportations: 170,7% 1984; 93,2% fin 1987

(Marchés Tropicaux (F), 22.7.88)

23-7-88 1-ZA

Der Leidensweg der südafrikanischen Wirtschaft. Wachsende Bedeutung des informellen Sektors

"Politik und Wirtschaften haben über die vergangenen Jahre in SA einen Grad der Verflechtung erreicht, der es unmöglich macht, das eine vom anderen zu trennen. So setzen denn auch die periodisch erscheinenden Prognosen durchwegs in ihrem Vorwort die Prämisse, dass Voraussagen nur dann Anspruch auf Gültigkeit erheben, wenn sich das politische Umfeld nicht wesentlich ändere."

"Über Pläne und Entscheidungen des Staatssicherheitsrates, eines unter dem Vorsitz von Präsident Botha stehenden Gremiums von Mitgliedern der Regierung und hohen Militärs, ist nur wenig bekannt. Immerhin zeichnet sich eine Dreiphasenstrategie ab: Den in den Townships schwelenden revolutionären Widerstand mit allen Mitteln zu brechen; 'Herz und Seele' der immer noch ansehnlichen Masse der friedliebenden Schwarzen zu gewinnen; sie an der Regierung des Landes zu beteiligen, allerdings nicht unter der Devise 'one man, one vote', sondern eher in der Form eines ethnisch getrennten Bundesstaats. Die Aussichten für den Erfolg dieser Strategie dürfen nicht zu hoch veranschlagt werden; selbst gemässigte, noch auf freiem Fuss befindliche schwarze Führer fordern als Voraussetzung die Freilassung der politischen Häftlinge, die Auflösung des Banns über den Anti-Apartheid-Organisationen und die Aufhebung des Ausnahmezustandes. Solange solches nicht geschieht, scheint der Weg vorgezeichnet: Einschanzung in eine Festung und - wirtschaftlich - Ausharren, solange die Ressourcen reichen."

(Neue Zürcher Zeitung, 23.7.88)

25-7-88 1-ZA

Südafrikas steigende Inflationsrate. Rand-Abwertung und Kapitalabfluss als Ursachen

Der Kapitalabfluss erfolgte nicht, weil SA unter eine Nachfrageinflation litt, weil die Geldmengenausweitung zu rasch erfolgte, die Zinssätze zu niedrig waren oder das Budgetdefizit zu hoch war, sondern ausschliesslich aus politischen Gründen, betont Notenbankchef de Kock. Am Ende des 2. Quartals könnte ein eigentliches Defizit entstanden sein. Jedenfalls wies die Zentralbank per Ende Juni einen Rückgang der Goldreserven um 1 Mia auf 4,9 Mia Rand aus. Zur Finanzierung der im Juni fällig gewordenen Schuldentilgungen und Zinsen in Höhe von 1,4 Mia Rand musste ein Goldswap eingegangen werden. Gold- und Devisenreserven sanken zusammen um 500 Mio Rand auf 5,6 Mia R.

De Kock: Mehrere Gläubiger seien zu einem "roll over" bereit gewesen, und Kapital sei über Exportkredite ins Land gekommen.

(Neue Zürcher Zeitung, 25.7.88)

26-7-88 1-ZA

SA facing a no-growth future. Tightening sanctions portend economic bloodletting

(Wall Street Journal, 26.7.88, in Doku CANICCOR Research, August 1988)

27-7-88 1-ZA

Südafrika als Schwerpunkt der "Solifonds"-Hilfe

Gewerkschaften

(SDA/Neue Zürcher Zeitung, 27.7.88)

8-88 1-ZA

Objectives for pressure on SA

by John E. Lind, CANICCOR Research, San Francisco

Jahr 1990 wichtiger Fokus für Druck auf die SA-Wirtschaft: im Frühling 90 muss das stand-still agreement über ca. 11bn \$ Schulden neuverhandelt werden (30.6. läuft es aus), plus rund 1 bn \$ bonds, die nicht darunter fallen, werden ebenfalls fällig. SA-Regierung setzt alles daran, die Wirtschaft in Griff zu kriegen bis dann, damit das stand-still agreement verlängert wird - um das zu verhindern, muss die Energie fokussiert werden auf:

1. Finanzielle Sanktionen:

> The cut-off for trade credits for SA with the requirement that all shipments must be prepaid. A total cut off by all nationals would require SA to provide some \$4bn to 7 bn for its trade finance in the first year. Both private banks and official government credits should be targeted.

> Pressure all the banks on the stand-still negotiating committee to require 15% payment per year under the agreement to be negotiated in 1990. A large repayment is vital to put pressure on SA in 1990.

2. Handelssanktionen:

> implementation of further sanctions on imports from and exports to SA

> Coal, SA's second-largest export, should be excluded by Germany, Japan and Italy

> Gold, SA's largest export by far, must be discussed and the threat of sanctions must become a reality.

The World Gold Commission was formed by church and anti-apartheid groups in London in 1988 with the express goal of seeking gold sanctions and separating SA gold producers from those elsewhere. The commission points out that SA produces only 600 tonnes out of the 1500 tonnes of gold produced each year, but there are central bank reserves of 35'000 tonnes. Thus if governments were to institute sanctions, they could release gold from their reserves to compensate for the loss of production and maintain constant prices without damaging their reserves.

A proposal has been made in the US to require certificates of origin for all gold products entering the US. If such legislation were instituted in 1990, it would force the Italian jewelry industry to seek other gold suppliers, since well over half their gold comes from SA.

> Other commodity sanctions should be instituted with European countries cutting off imports of agricultural commodities etc.

> Pressure must be exerted on Taiwan and Korea to prevent their taking up the slack in SA's exports created by the above sanctions.

(CANICCOR Research, August 1988)

8-88 1-ZA

Erfolgreiche Südafrika-Boycottwoche 1988: Der Druck auf die Banken wird grösser

Protestaktionen gegen SBG, SBV und SKA an über 40 Orten in der CH. Insbesondere der in der "goldenen" Bankenzeitung enthaltene Aufruf, selber Sanktionen zu ergreifen und die drei Grossbanken zu boykottieren, wurde und wird von zahlreichen Leuten befolgt. Seit der Boycottwoche im Juni ist die Anzahl der (Südafrika) begründeten Kontenrückzüge bei SBG, SBV und SKA sprunghaft angestiegen.

> Banken müssen reagieren, können AAB nicht mehr arrogant abfertigen. In den Antwortbriefen gehen insbesondere SBG und SBV vermehrt auf die Argumente der AAB ein.

Anfang Juni 88 äusserte sich SA's Notenbankpräsident De Kock in einer Rede vor dem Rotary Club in Durban zufrieden über anwachsende Kredite aus Goldswaps (Tauschgeschäfte) und Handelskrediten (Financial Times, 6.7.88). Wenig später jedoch beklagte sich De Kock, dass ausländische Banken unter ständigem Druck der AAB's stünden: "Sogar in Europa waren im SA-Geschäft aktive Banken in den vergangenen Monaten Ziel wachsenden Druckes, sei es durch anti-südafrikanische Demonstrationen, Kontenrückzugsdrohungen oder andere Aktionen."
(Anti-Apartheid-Nachrichten, August 88)

8-88 1-ZA

Exportboom in die Schweiz

Gemäss der südafrikanischen Publikation "SA Report" hat die CH ihren Handel mit SA 1987 verdoppelt. Im vergangenen Jahr erhöhten sich die CH-Importe von 238 Mio Rand 1986 auf 632 Mio Rand 1987.

Die CH steht jedoch nicht als alleiniger Sündenbock da. An der Afrika-Tagung der Commonwealth-Länder in Toronto Anfang August wurde eine Studie erörtert, wonach die Wirkung von Wirtschaftssanktionen einiger Länder, inkl. USA und Kanada, durch verstärkten Handel mit mehreren anderen Ländern praktisch aufgehoben wird. Danach haben sechs Staaten (Japan, Taiwan, BRD, Italien, Spanien, Türkei) im vorigen Jahr für 1,76 Mia \$ mehr Waren importiert als im Durchschnitt der Jahre 1983-85 vor der Verhängung der Handelsbeschränkungen. Die acht Länder, die Waffen nach SA liefern, darunter die CH und insbesondere Israel, werden von den Commonwealth-Ländern aufgefordert, derartige Lieferungen einzustellen.

Die Angst vor weiteren Sanktionen hat zu einer Umlenkung der Handelsströme für Rohdiamanten in die CH geführt. Die CH-Importe von rohen Edel- und Schmucksteinen aus SA schnellten im letzten Jahr wertmässig um mehr als das Hundertfache auf 189 Mio Franken.

(Anti-Apartheid-Nachrichten, August 88)

8-88 1-ZA

SA exports rise sharply

See article above

(Fin. Times (Br), 3.8.88)

8-88 1-ZA

Richemont gegründet

Ende August gründete die Rembrandt eine Firma in der Schweiz, die Compagnie Financière Richemont.

(The Economist, 1.10.88)

3-8-88 1-ZA

Dunkle Wolken über Südafrikas Wirtschaft

Schuldenrückzahlungen und politisch motivierter Kapitalabfluss haben die Erhaltung eines hinreichenden, rund 2 Mia R betragenden Aussenhandelsüberschusses zum neuralgischen Punkt der Wirtschaftspolitik werden lassen.

"Der zusätzliche Einfluss politischer Imponderabilien auf den Wirtschaftsgang bleibt gleichfalls abzuwarten, eine erneute Periode des 'Gürtel-enger-Schnallens' - so de Kock - dürfte bevorstehen."

(Neue Zürcher Zeitung, 3.8.88)

4-8-88 1-ZA

Commonwealth report urges more sanctions on SA

Attempts to enforce selective sanctions are being undermined by countries which have moved in to fill the gaps (Japan, Taiwan, West Germany, Italy, Spain, Turkey). But sanctions are having an impact on SA, its exports have been reduced by 7% since 1985 as a result of international action.

The confidential report which has been presented to a committee of 8 Commonwealth foreign ministers, calls for an intensification and widening of existing Commonwealth sanctions. The report proposes a series of measures such as:

- > widening existing bans to cover such items as copper, tin, lead, zinc, wool, cotton and wood pulp;
- > limiting trade credit and export guarantees;
- > closing loopholes in existing arms, oil and computer sanctions; and
- > encouraging public boycotts of SA goods.

A separate report dealing with SA's relationship with the international financial system concludes that SA's domestic economic situation has deteriorated since the 1985 banking crisis and subsequent divestment moves by international banks and corporations. It predicts that SA will remain a poor credit risk and will not be able to raise sufficient foreign capital to sustain a satisfactory rate of economic growth.

Among options for increasing financial pressure, it recommends

- > increased restrictions on new lending and new investment;
- > limiting bank loan rescheduling to one year,
- > banning all official export credit insurance; and
- > blocking new IMF loans.

Both reports highlight the problem of introducing effective sanctions against SA so long as such measures are not universally applied.

(The Independent (GB), 4.8.88)

5-8-88 1-ZA

L'économie sudafricaine vue de l'étranger

(Marchés tropicaux (F), 5.8.88)

6-8-88 1-ZA

"Nur ein Wirtschaftsboykott kann ein Blutbad in SA verhindern"

A World Apart-Regisseur Chris Menges hofft auf Dukakis

Menges setzt seine Hoffnungen auf die bevorstehenden US-Wahlen: "Die Demokraten wollen SA zum Terroristenstaat erklären." Dies hiesse Abbruch aller Beziehungen. Dann müssten auch die andern nachziehen.

(Tessiner Zeitung, 6.8.88)

6-8-88 1-ZA

SA plans to privatise state-controlled industries

(Financial Times, 6.8.88)

6-8-88 1-ZA

Wie kann die Apartheid überwunden werden? Wirtschaftliche Boykottmassnahmen bleiben umstritten

-> Kirchen-Banken-Gespräche: beide Seiten wollen zur gewaltlosen Überwindung der Apartheid beitragen. Uneins bezüglich Sanktionen, doch die Gespräche hätten "zur Klärung der gegenseitigen Standpunkte und zur Beseitigung von Missverständnissen" geführt.

"Die gemeinsame differenzierte Presseverlautbarung hebt sich eindeutig ab von einer Schwarzweissmalerei, welche Geschäftsbeziehungen schematisch gleichsetzt mit einer Unterstützung des Apartheid-Regimes." (+ Hinweis auf Bonny's Artikel in der NZZ vom 23.6.88)

(SBG aktuell, 6.8.88)

8-8-88 1-ZA

Südafrikaner am "Zweitägeler": Nurmehr als Privatleute

Am nächsten Berner 2-Tage-Marsch wird keine offizielle südafrikanische Delegation mehr teilnehmen: Diesen Entscheid habe das Organisationskomitee diese Woche getroffen, meldete "Bern 104 - Radio Förderband". Südafrikaner dürften aber auch nächstes Jahr

mitmarschieren, wenn sie dies wünschten und sofern sie sich als Privatleute anmeldeten, habe OK-Präsident Rolf Stamm dem Lokalsender gegenüber bestätigt.
(Der Bund, 8.8.88)

10-8-88 1-ZA

Sanctions begin to bite. But other countries defy trade embargo

-> Commonwealth-Report

noch mehr Zahlen bezügl. versch. Länder; CH kommt nicht vor

(New Nation (SA), 10.8.88)

12-8-88 1-ZA

Die Diamanten-Drehscheibe dreht sich in Luzern

Aus Angst vor Sanktionen wird der Handel mit Rohdiamanten aus SA nun über die Schweiz durchgeführt

Die CH-Importe von rohen Edel- und Schmucksteinen aus SA schnellte 1987 um mehr als das Hundertfache von 1,7 auf 189 Mio Franken in die Höhe.

Knapp die Hälfte der gesamten Importe der CH aus SA von 395 Mio Fr. entfielen damit im letzten Jahr auf Diamanten. Im ersten Halbjahr 88 beschleunigte sich der Trend noch: Die Diamanten-Einfuhr kletterte wertmässig auf 235 Mio Fr.! (Dafür Rückgang der Lieferungen aus GB)

Wichtigster Grund für die Verschiebung unter den einzelnen Importländern sei die Umleitung der Handelsströme von London in die CH, offenbar aus Angst vor Sanktionen.

Sprecherin des Commonwealth-Sekretariats: "Auffallend ist jedoch, dass die Umlenkung der Handelsströme bei Diamanten aus SA nur wenige Monate nach der Einführung von Sanktionen durch die britische Regierung Ende 1986 eingesetzt hat". Diese Aussage deckt sich mit den Zahlen der Aussenhandelsstatistik der CH. Der Umschwung setzte Ende Frühjahr 1987 mit voller Wucht ein.

Nur ein Bruchteil der eingeführten Edelsteine wird in der CH weiterverarbeitet. Die markant gestiegenen Importzahlen widerspiegeln somit nicht den steigenden Bedarf in der CH, sondern v.a. das stark gewachsene Volumen des Zwischenhandels. "Hauptabnehmer der Rohdiamanten, die in die CH eingeführt werden, ist Israel", sagt die Sprecherin der De-Beers-Verkaufsorganisation CSO in London.

(Luzerner Neuste Nachrichten, 12.8.88)

12-8-88 1-ZA

Südafrikanisch-schweizerisches Diamantenfieber. Die CH wird zunehmend Drehscheibe im Diamantenhandel

Aufmerksam verfolgt werden die enorm gestiegenen Importe auch im Bawi. Der BR sei kürzlich über den markanten Anstieg unterrichtet worden. Doch der werde nur bei gemeinsamen Sanktionen der wichtigsten Industrieländer entsprechende Massnahmen prüfen. Bisher jedoch habe weltweit noch kein wichtiges Industrieland Sanktionen im Diamantenhandel mit SA verhängt.

Die seit Ende Januar 1975 von Luzern aus tätige Diamond Trading Company hält die Drehscheibe CH beim Handel mit Rohdiamanten in Schwung (alle Einfuhren laufen über diese Firma). Die Gesellschaft ist eng mit dem südafr. Minenkonzern De Beers verbunden, der über 80% des Rohdiamantengeschäfts kontrolliert.

Das Wirtschaftsmagazin "Bilanz" schätzt in seiner Juli-Ausgabe 1988, dass etwa ein Drittel des gesamten globalen Rohdiamantenhandels über Luzern abgewickelt wird. Damit sei der Rohdiamanten-Handelsplatz Luzern von ähnlichem Kaliber wie London und das südafrikanische Kimberley.

(Vaterland, 12.8.88)

12-8-88 1-ZA

Go for the gold - and trade credits

A Commonwealth report on how sanctions will hurt SA's boxed-in economy was aptly timed. The report noted how vulnerable SA's economy was to foreign pressure on its balance of payments.

Last week (when the report was published), the country's gold and foreign reserves fell to \$2,3 bn, 28% below December 1987's US dollar level. And the rand crashed to R2,5 per US dollar for the first time since the depths of the 1985 credit crisis.

New international loans are still arranged through the interbank market - from one bank to another and thence to the final borrowers. Again there is a financial attraction: overseas banks regularly charge between 1 and 1,25 % over the London interbank offered rate.

"It is also known that small private banks in Switzerland, West Germany and the Benelux countries have been involved in gathering finance for SA, often through hidden, complex deals.

Gold swaps have been an important means of raising finance quickly and discreetly. A gold swap is the transfer of gold for finance for an agreed period of time. Even unmined gold can be "swapped".

In 1986 several large Swiss banks helped SA boost the foreign currency component of its dwindling reserves by arranging a series of gold swaps. It has typically been European banks, especially German and Swiss, rather than the traditional UK and US banks, that SA has relied on in recent years.

The most important form of foreign credit that continues to get into SA is the trade credit. Trade credits were excluded from the standstill net, and fall outside most existing sanctions regulations."

Most of SA's trade, which amounts to \$10 bn to \$12 bn each year is financed through trade credits. Of that total about \$3 bn is insured by government export credit organisations; the biggest insurers are the UK and Japan.

Trade credits are either supplier credits or buyer credits. The former would be very difficult to stop as they would be domestic arrangements in the exporting country.

However, the supply of credits to SA buyers of imported goods, especially those subject to government guarantee, is vulnerable to pressure.

Chris Stals, director of finance: "If the world banking community should effectively exclude SA from international trade and payments systems it would be a much more effective sanctions measure than trade sanctions applied by governments. It would put us on a barter system overnight."

But trade credits are important not only because they allow the importation of foreign goods; they also can be manipulated to act as medium to long-term loans. Trade credits on capital goods can be extended for as long as five years. Trade finance has become the crucial form of international solvency for SA.

(Weekly Mail (SA), 12.-18.8.88)

12-8-88 1-ZA

Pretoria droht mit Gegenmassnahmen. US-Repräsentantenhaus will Handelsembargo gegen SA

PW Botha hat mit dem Scheitern des Friedensprozesses im südlichen Afrika gedroht, falls die vom US-Repräsentantenhaus beschlossenen weitreichenden Sanktionen Gesetz werden sollten. Botha sagte, die US-Sanktionen könnten auch die Entlassung Namibias in die Unabhängigkeit blockieren.

Das Repräsentantenhaus hat mit 244 gegen 132 Stimmen einen Gesetzesentwurf verabschiedet, der vorsieht, dass US-Firmen ihre Investitionen in SA verkaufen müssen und künftig nicht mehr investieren dürfen. Aus den USA dürften nur noch Agrarprodukte sowie Druckerzeugnisse nach SA exportiert werden; alle Importe von SA mit Ausnahme von strategisch wichtigen Mineralien sowie Druckerzeugnissen sollten verboten werden.

Die Gesetzesvorlage braucht noch die Zustimmung des Senats und Präsident Reagans.

Die Sprecherin des US-Aussenministeriums hatte wenige Stunden vor der Abstimmung neue Sanktionen als Gefahr für einen erfolgreichen Abschluss der Friedensgespräche zw. SA, Angola und Kuba bezeichnet.

(Badische Zeitung, 13.8.88)

12-8-88 1-ZA

Botha warns on US sanctions

Botha: "It would be ironical, if Resolution 435 (the UN settlement plan for Namibia) should for example reach the point of implementation but its implementation is obstructed or made impossible as a result of provisions in American legislation."

SA's conditions for Namibian independence include a demand that the international community take over responsibility for the territory's debts to Pretoria. The US bill could impede this. However, even it were also approved by the Senate, it is certain to be vetoed by Reagan.

Botha's comments also reflect Pretoria's hope that a successful outcome to current negotiations over Namibia, linked to a withdrawal of Cuban and SA troops from Angola, could provide a respite from sanctions.

(Financial Times, 13.8.88)

13-8-88 1-ZA

Pretoria tightens import, credit and foreign exchange controls

-> to cut imports and defend the country's balance of payments

(Financial Times, 13.8.88)

15-8-88 1-ZA

Sanktionen gegen SA haben kontroverse Folgen

Leserbrief R.W. Knobel, Paarl (Südafrika)

(Tages-Anzeiger, 15.8.88)

15-8-88 1-Z/A

Import - und Devisenrestriktionen Südafrikas

SA hat ein Massnahmenpaket zur Verteuerung der Importe und zur Begrenzung der Devisenausfuhr angekündigt. Diese Massnahmen seien zum Schutz der Zahlungsbilanz und der Devisenreserven notwendig geworden.

Der Nettokapitalausfluss hat sich im ersten Halbjahr 1988 auf 2,7 Mia Rand belaufen.

(Reuter/Neue Zürcher Zeitung, 15.8.88)

17-8-88 1-ZA

Konjunkturdämpfungsmassnahmen in Südafrika

Verschlechterte Aussenhandelsbilanz als Auslöser

(Neue Zürcher Zeitung, 17.8.88)

19-8-88 1-ZA

Economic policy: Pushing the panic button

(Financial Mail (SA), 19.8.88)

19-8-88 1-ZA

Foreign Debt: Hump ahead

SA will face a hump in the repayment of foreign debt outside the net in 1990-91: about \$800 mio will become repayable in each of these years, dropping to around \$500 mio a year thereafter. However, much of the repayments reflect the winding down of project finance to public corporations like Eskom, Mossgas and Sats. If those are then committed to further expansion, new off-shore export credits will probably be available, resulting in an effective roll-over.

Since the debt standstill, there has continued to be a net surplus on the flow of trade credits. Though they may not be willing to admit it, foreign banker whose money is frozen in the net are actually quite happy about its status. Interest is paid scrupulously on due date, so the debt does not have to be put into the embarrassing category "default", like so many billions

lent to developing countries. And the standstill itself protects them from pressure from protest groups opposed to doing business with SA.

(Financial Mail (SA), 19.8.88)

20-8-88 1-ZA

SA: Sanctions nibble

Pressure for more sanctions against SA is growing, and the limp ones already in force may be starting to cause some trouble for the SA economy. On August 11th the US House of Representatives passed a bill that would require complete disinvestment by American firms from SA (new investment has been forbidden in 1986), ban most trade and end almost all military and intelligence cooperation between the two countries. The next day SA announced a folderful of regulations designed to soften the effects of both existing trade sanctions and of businessmen's reluctance to bet on SA's future.

The American bill will probably be watered down by the Senate. But the Democratic majority in Congress seems determined that sanctions should be stepped up, and so does Mr Michael Dukakis, the party's presidential candidate. The South Africans are right to be alarmed.

(The Economist, 20.8.88)

23-8-88 1-ZA

"Combining growth with debt repayment"

Auszüge aus der Rede von Reserve-Bank Governor de Kock vor den stockholders der Bank (Financial Times, 26.8.88)

24-8-88 1-ZA

Business fears mount of siege-economy approach

De Kock explained the net outflow of non-reserve-related capital in 1985 and 86 amounted to R15,3 bn in total. It then declined to R3,1 bn during 1987 and to a mere R0,7 bn during the first quarter of 1988. However, during the second quarter of 1988 the net capital outflow increased to about R2 bn, most of which occurred during the last three weeks of June.

(SouthScan (GB), 24.8.88)

24-8-88 1-ZA

Debt repayments bring Pretoria severe deficit problems

SA's director of finance, Chris Stals, said on Tuesday that the country was having severe balance of payments problems. He said there was "absolutely no intention" of changing existing agreements on foreign debt repayments. SA has \$22bn in foreign debt and has pledged to repay about 300m \$ a year of short term debt over the next two years. The unwillingness of banks to make fresh loans has meant SA's is running a balance of payment surplus to repay foreign debts.

(SouthScan (GB), 24.8.88)

26-8-88 1-ZA

Swiss imports of SA diamonds soar

SA diamond exports to Switzerland have mysteriously soared, and Bermuda, although it is not a producer, has emerged as an important diamond trading nation, official Swiss figure show. Most of the rough gems sent to Switzerland go to the Diamond Trading Company (DTC), al Lucerne-based sales affiliate of the London-based Central Selling Organisation (CSO) of SA's De Beers Consolidated Mines. DTC sorts the diamonds and re-exports them for cutting and polishing in other countries, Israel in particular. Swiss federal customs office show that the value of rough diamonds imported from SA rose from Sfr. 1.7m (£630'000) in 1986 to Sfr 188.6m in 1987 and Sfr. 233.9m in the first half of 1988. The figures also show a fall in diamond imports from Britain – from Sfr 1.91bn in 1986 to Sfr1.09bn in 1987. They also show the emergence of Bermuda as a diamond supplier for the first time in 1987.

(Times (Br), 26.8.88)

27-8-88 1-ZA

Vor einem "nicht leichten" Wirtschaftsjahr in SA

Jahresbericht des Zentralbankgouverneurs
(Neue Zürcher Zeitung, 27/28.8.88)

31-8-88 1-ZA

Erdölhandel mit Südafrika in Rapperswil?

Vorwürfe gegen die Firma Marimpex und harte Kritik an der st.gallischen
Wirtschaftsförderung

Umgeht die deutsche Erdölhandelsfirma Marimpex, in der CH in Rapperswil domiziliert, das
Erdölembargo? AAB wirft ihr das vor, gestützt auf das holländische Shipping Research
Bureau.

(St.Galler Tagblatt, 31.8.88)

9/10-88 1-ZA

People's Sanctions

Mitte der 80er Jahre wandte sich der ANC an die Bevölkerung v.a. der EG-Länder u. der
USA mit der Aufforderung, "People's sanctions" zu verhängen; der Aufruf geschah zu einer
Zeit, als sich die Lage in SA zuspitzte, gleichzeitig jedoch klar wurde, dass die Regierungen
der wichtigsten Handelspartner SA's nicht die Absicht hatten, den Forderungen des ANC
nach wirksamen Sanktionen nachzukommen.

->Artikel über die "People's Sanctions" in GB
(informationsdienst südliches afrika (BRD), 5/88)

9/10-88 1-ZA

Südafrika-Initiative der IG-Metall

Mindeststandards ersetzen keine Sanktionen

-> Wortlaut der Mindeststandards

(informationsdienst südliches afrika (BRD), 5/88)

2-9-88 1-ZA

La baisse des réserves inquiète les autorités

(Marchés Tropicaux (F), 2.9.88)

2-9-88 1-ZA

Sanction plan recedes as Britain thrusts at US

Shortly after Britain threatened to restrict US oil companies in their exploration and
development activities in the North Sea oilfields if the comprehensive US trade bans against
SA (Dellums Bill) went through, the US Senate effectively dropped further action against SA.
There is no suggestion that the British threat was the cause, or whether the Democrats
decided they had better things to do than impose an almost total trade ban on SA only to
have it vetoed as one of the final presidential acts of Reagan.

The dropping of the Bill, which has passed through the House of Representatives, was
brought about by its being omitted by the Senate majority leader and the minority leader from
the agenda of the Senate's final session of the year.

The Dellums Bill also excludes US subsidiaries of foreign companies with SA links from
competing for oil, gas or coal exploration leases in the US. This would hit British Petroleum
(BP) and Shell, which have vast investments in the US.

(SA Report, 2.9.88)

2-9-88 1-ZA

Brain drain reaching crisis proportions

(SA Report (SA), 2.9.88)

5-9-88 1-ZA

SA Gold and Exchange Reserves fall to lowest point since '86

The sharpest fall came last June when the central bank, worried by a marked deterioration in the balance of payments, swapped 1 billion Rand of gold reserves for hard currency to meet heavy foreign debt commitments.

(International Herald Tribune, 5.9.88)

5-9-88 1-Za

Plunging gold reserves cause concern

Gerhard de Kock said last month gold and foreign exchange reserves had plummeted to a level where they were sufficient to pay for only two months' imports.

The sharpest fall came last June when the central bank, worried by a marked deterioration in the balance of payments, swapped R1 billion (\$410 million) worth of its strategic gold reserves for hard currency to meet heavy foreign debt commitments.

David Mohr, chief economist of SA Mutual Life Assurance Company, SA's biggest investment institution: "Unless it [import cover ratio] improves substantially the economy will remain very vulnerable to capital outflows and if you don't pay attention to the import cover ratio you run the risk of a collapse in the rand." and: "If we had free access to foreign capital and credit lines, we wouldn't have to worry about our reserves."

(Sapa/Reuter/The Citizen (SA), 5.9.88)

5-9-88 1-ZA

Der Diamantenhandel mit Südafrika. Nationalratskommission nicht zufrieden

Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten des NR empfindet es als "peinlich", dass die Einfuhren südafrikanische Rohdiamanten in letzter Zeit massiv zugenommen haben.

Obwohl der Rohdiamantelhandel nicht unter die Sanktionen fällt, wird er in der CH dennoch erfasst, von der 1987 eingesetzten interdepartementalen Arbeitsgruppe zur statistischen Erfassung des gesamten Wirtschaftsverkehrs mit SA.

(SDA/Neue Zürcher Zeitung, 5.9.88)

5-9-88 1-ZA

Tutu urges Anglicans to boycott SA polls

-> municipal elections 26.10.88

The call puts him in direct confrontation with Government, which has prohibited advocating an election boycott. Govt has mounted an extensive advertising campaign to persuade black South Africans to vote in the racially segregated elections for local representatives.

(Financial Times, 5.9.88)

7-9-88 1-ZA

- Import substitution -1: Fighting sanctions

- Import substitution - 2: Our own sanctions

-> verschiedene Ansichten bezügl. Importsubstitution als "way out of sanctions"

(Financial Mail (SA), 7.9.88)

7-9-88 1-ZA

Sanctions: l'impact des sanctions, selon le président Botha

Les sanctions économiques contre l'Afrique du Sud ont coûté 9,5 mia R qui devaient être consacrés à des programmes de développement en faveur des Noirs, a déclaré, le 7 septembre, Pieter Botha.

Botha: l'application des sanctions amènera le gouvernement à réduire les dépenses sociales pendant 5 ans.

(Marchés Tropicaux (F), 23.9.88)

9-9-88 1-ZA

Was in Südafrika nottut: Engagement statt Disengagement

Amerikas Sanktionspolitik gegen SA habe sich als Bumerang für die farbigen Südafrikaner erwiesen, denen sie eigentlich als Hilfeleistung zugeordnet war - zu diesem Fazit kommt der Chefredaktor von "Fortune".

(Schweizerzeit, 9.9.88)

10-9-88 1-ZA

Rückgang südafrikanischer Gold- und Devisenreserven

Laut Zentralbank fielen die Reserven im August gegenüber Juli um weitere 4,6% auf 5,3 Mia R. Im Juni wurde zur Zahlung fällig werdender Verpflichtungen ein Goldswap von 1 Mia Rand eingegangen; plus massive Zollzuschläge, Zinserhöhung, Krediteinschränkung. Beim derzeitigen Kapitalabfluss handelt es sich in zunehmendem Masse um eigentliche Kapitalflucht, wie "Überpreisung" von Einfuhren und kriminellen Devisenschmuggel, an welchem - wie im kürzlich aufgedeckten Fall einer hiesigen Grossbank - selbst Kaderbeamte beteiligt waren.

Geht es so weiter, müsse mit einem erneuten Zusammenbruch des Rand und möglicherweise einem weiteren Moratorium gerechnet werden, abgesehen von der durch die Zollzuschläge bedingten neuen Teuerungswelle.

(Neue Zürcher Zeitung, 10./11.9.88)

14-9-88 1-ZA

Südafrikas Wirtschaft stellt sich die Überlebensfrage

Strategien und Pläne für eine "Laager-Ökonomie"

Im Gefolge spürbar gewordener Sanktionen, einer prekären Lage im Bereich der Aussenhandels- und Kapitalbilanzen sowie einer zunehmenden Isolierung und Ächtung des Landes mehrten sich in SA einmal mehr die Vorschläge und Debatten um das wirtschaftliche Überleben. Fehlendes Auslandskapital und ein fortschreitender Kapitalabfluss sollen durch inländische Quellen kompensiert werden. Eine Drosselung der Einfuhren, der Staatsausgaben und der Steuern soll die Mittel für jene Produktinvestitionen ergeben, die zur Erhaltung der erforderlichen Wachstumsrate von 4-5% nötig sind. (Inward Industrialization)

(Neue Zürcher Zeitung, 14.9.88)

16-9-88 1-ZA

Comparing giants

In the Year to June, accounts at major institutions rose 13.6% from R11.6bn to 13.2bn – just above the inflation rate. Nedbank posted the biggest percentage increase (20.1%, from – R795m to R955m) UBS the slowest (8.8%).

(Fin. Mail (SA), 16.9.88)

16-9-88 1-ZA

Les privatisations sont une nécessité

Depuis 1973, 63,7% des investissements fixes nets ont été faits dans le secteur public; l'efficacité du capital investi a été depuis cette date, inférieure de moitié au niveau atteint entre 1946 et 1972.

(Marchés Tropicaux (F), 16.9.88)

16-9-88 1-ZA

Streit um Sanktionen der USA gegen Südafrika

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten im US-Senat hat mit 10 gegen 9 Stimmen die Vorlage für neue, scharfe Sanktionen gegen SA angenommen. Sei aber reine Wahltaktik (Republikaner stimmten geschlossen dagegen), das Gesetz komme nie durch.

(Neue Zürcher Zeitung, 16.9.88)

21-9-88 1-ZA

Taiwan benefits from sanctions against SA

(Financial Times, 21.9.88)

21-9-88 1-ZA

Minorco wants to take over ConsGold

Bid launched by Minorco for the 71% of Consolidated Gold Fields it does not already own
(Economist, 1.10.88)

22-9-88 1-ZA

South Africans on British buying spree

(Financial Times, 22.9.88)

23-9-88 1-ZA

Sanctions-hit Eskom closes 13 plants

(SA Report, 23.9.88)

23-9-88 1-ZA

"Homelands" cost too high: Rupert

Industrialist Anton Rupert, chairman of the tobacco and liquor giant Rembrandt Group Holdings, has warned that SA cannot afford the "luxury" of 11 separate "independent" and "self-governing" "homelands" and that it should speedily restructure this "intertwined and interdependent" region into a Swiss-style confederation.

He said that each of the "homelands" with its own company, patent and trademark offices and separate bureaucracies, was responsible in part for the untenably high inflation rate which was out of step with SA's trading partners.

Rupert, who was giving his chairman's address at the group's annual general meeting, said the ethnic and culturally established "homelands" could, like the Swiss cantons, form the building blocks of a more stable southern African state.

With Lesotho, Botswana and Swaziland, they could form a mutually beneficial customs' union, which could become more powerful and impactful if Zimbabwe, Zambia and Malawi were included.

Contrary to popular belief, he believed SA was one of the most peaceful multiracial societies in the world, and the creative energy of the communities should be used to banish the fear that the country was heading inevitably towards becoming a violence-ridden society.

He contrasted the bloodshed in Europe in two extensive wars and the bloody conflicts in other parts of Africa with the 18'000 black people who had died in SA in 300 years and concluded that this did not reflect a country beset by violence and conflict.

(SA Report, 23.9.88)

23-9-88 1-ZA

Investment aimed at sanctions

SA direct investment abroad is based on the attempt to establish foreign links most likely to be valuable in the event of further economic sanctions, according to a Commonwealth study.
(Financial Times, 23.9.88)

23-9-88 1-ZA

Study pinpoints fall in SA sales

(Financial Times, 23.9.88)

23-9-88 1-ZA

Economic outlook: More gloom

(Financial Mail (SA), 23.9.88)

24-9-88 1-ZA

12 Jahre Südafrika-Engagement des Kirchenbundes

Zwischenbilanz vor der Abgeordnetenversammlung

Vorstand schlägt vor, weiterhin eine "verantwortungsbewusste Solidarität" mit den Opfern der Apartheid zu übernehmen und die Öffentlichkeit regelmässig - offenbar intensiver - zu informieren, die Kontakte mit südafrikanischen Kirchenvertretern weiter zu pflegen, die Gespräche mit Repräsentanten der CH-Wirtschaft aber von gemeinsamen (inhaltlichen) Zielsetzungen abhängig zu machen.

In einem offenen Brief kritisieren "35 meist kirchliche Mitarbeiter" das Verhalten des SEK als zu zögernd. Sie plädieren für eine ausdrückliche Zustimmung zur Erklärung des Reformierten Weltbundes von 1982 (Apartheid= Sünde), für die Forderung, der ANC sei in südafrikanischen Friedensverhandlungen einzubeziehen sowie für eine Verdeutlichung der Position in der Frage des wirtschaftlichen Drucks.

(Neue Zürcher Zeitung, 24./25.9.88)

24-9-88 1-ZA

Südafrika: Stilllegung von Eskom-Anlagen

13 Kraftwerke werden geschlossen oder temporär stillgelegt

(Neue Zürcher Zeitung, 24./25.9.88)

26-9-88 1-ZA

Südafrika-Debatte im Kirchenbund. Abgeordnete für Verdeutlichung des Kurses

(Neue Zürcher Zeitung, 26.9.88)

26-9-88 1-ZA

Modification de la fiscalité des importations

(Marchés Tropicaux (F), 26.9.88)

27-9-88 1-ZA

Ratlosigkeit im Kirchenbund gegenüber Südafrika

(Neue Zürcher Zeitung, 27.9.88)

27-9-88 1-ZA

Sanctions: South Africa WILL feel the pinch

Switzerland accounts for about 5-10% of SA's foreign investment. The UK-SA trade association reported total Swiss investment at \$1,34 bn in 1982.

(Business Day (SA), 27.9.88)

29-9-88 1-ZA

Bemühungen um die Gesundung von Südafrikas Staatshaushalt

Weitere Massnahmen sind in den letzten Tagen bekanntgegeben worden. In wirtschaftlicher Sicht ist es vorab die seit Jahren geforderte, aber kaum verwirklichte Drosselung der Staatsausgaben und dabei hauptsächlich die Bezahlung laufender Kosten (z.B. Löhne) aus Krediten.

Plan, um die Inflationsrate zu senken. drastischer Abbau der Staatsbürokratie, Abschaffung oder Privatisierung von staatl. Dienstleistungen, Schaffung eines kleineren, aber effizienteren und besser bezahlten Personalstabs.

(Neue Zürcher Zeitung, 29.9.88)

30-9-88 1-ZA

Dette extérieure: les difficultés se précisent

Le compte courant de la balance des paiements ne devrait pas dépasser R1,2 mia en 1988; il manquerait donc R 800 mio au gouvernement pour faire face aux engagements contractés par la RSA envers ses créanciers, selon la dernière "lettre" de l'Economic Research.

"Le calendrier de remboursement de la dette est serré et hors de contrôle des autorités et des marchés", a souligné un économiste qui estime que l'Afrique du Sud ne peut avoir recours qu'à des financements extérieurs à court terme, eux-mêmes limités par la situation politique. Cette pression devrait retenir sur le rand que certains analystes voient tomber à 3 pour un \$ à la fin de 1990.

(Marchés Tropicaux (F), 30.9.88)

30-9-88 1-ZA

SA wants to extend debt standstill

SA will seek to extend a pact limiting repayments on about R25 bn of foreign debt, but will "impose a unilateral halt if no agreement is reached": Chris Stals, Director-General of Finance and chairman of the SA debt standstill coordinating committee.

Stals said negotiations on renewing a current "standstill agreement" would start with a steering committee of banks in early 1990, since SA could not otherwise meet repayments. Stals thinks it unlikely the 34 major international bank creditors would refuse to agree to an extension of the pact.

(The Citizen (SA), 30.9.88)

Ende 9-88 1-ZA

Canada/RS: un renforcement des sanctions

A la fin du mois de septembre, le Canada a décidé de renforcer les sanctions qu'il impose à l'Afrique du Sud. Il sera désormais interdit aux entreprises canadiennes de livrer à la RSA du matériel informatique et de haute technologie au secteur privé, alors que les précédentes mesures ne visaient que l'administration. Les restrictions qui frappent les entreprises parastatistiques canadiennes seront coûteuses.

D'autre part, le Canada, qui se refuse encore à rompre ses relations diplomatiques avec Pretoria, a promis de venir en aide à certaines organisations anti-apartheid sud-africaines et de reconstruire le siège du Conseil des Eglises, détruit par un attentat cette année.

(Marchés Tropicaux (F), 28.10.88)

10-88 1-ZA

Das AAB-Geschäftsjahr - eine Chronologie

(Anti-Apartheid-Nachrichten, 10-88)

1-10-88 1-ZA

South Africa: Disinvestment

"The bid launched on 21-9-88 by Minorco, for the 71% of Consolidated Gold Fields it does not already own, is more than Britain's biggest-ever attempted take-over. It is part of a drive by SA's largest companies to set up investment vehicles abroad through which they can control, at arms length, foreign subsidiaries. In this way they hope to safeguard their foreign assets and their access to the international capital markets if sanctions are imposed on SA." Rembrandt laid the foundations for its move abroad when it set up a company in Switzerland called Compagnie Financière Richemont (8-88). Its main asset is Richemont, a Luxembourg-listed company that will eventually own all of Rembrandt's international assets, including Cartier and Dunhill. Last year Rembrandt's international bits contributed 45% of its profits. Richemont has no SA assets.

Anglo American has the most experience with managing foreign assets at arm's length from abroad. In 1974 it established Minorco as a shell company in Bermuda; Minorco moved to Luxembourg last year. In 1980 it acquired 25% of Consolidated Gold Fields in a dawn raid.

(noch viel mehr info im Artikel, insbes. zu ConsGold)

(The Economist, 1.10.88)

4-10-88 1-ZA

China's trade links with SA endorsed

(Windhoek Adv. (Nam), 4.10.88)

6-10-88 1-ZA

Botha besucht "privat" die Schweiz

PW Botha und Pik Botha werden am Wochenende die CH besuchen und im Laufe ihres "privaten" Besuches Gespräche mit CH-Bankiers führen. PW Botha wird ausserdem bei einer "privaten Tagung", vermutlich vor der SSAA, und einem Treffen aller in Europa stationierten südafrikanischen Botschafter sprechen.

Die beiden Bothas werden vor ihrem CH-Besuch zus. mit ihren Ehefrauen zur Beerdigung des bayer. Ministerpräsidenten Franz Josef Strauss fahren. Sie waren beide persönliche Freunde von Strauss.

Das Treffen südafrikanischer Botschafter sollte ursprünglich Anfang Sept. in Bonn stattfinden. Es wurde jedoch abgesagt, nachdem der Termin öffentlich bekannt wurde. Es ist zu erwarten, dass Botha die Botschafter über die jüngsten diplomatischen Entwicklungen im südlichen Afrika und über die angeblich noch für dieses Jahr geplante Freilassung Mandelas informieren wird.

Das EDA bestätigte den Aufenthalt Bothas in der CH. Es verwies ausdrücklich auf den privaten Charakter des Besuchs. Wie der Sprecher jedoch mitteilte, ist am Montag in Zürich eine Begegnung zwischen Roelof Botha und Staatssekretär Edouard Brunner vorgesehen. (SDA/Tages-Anzeiger, 6.10.88, vgl. auch Neue Zürcher Zeitung)

6-10-88 1-ZA

Botha to make European visit for Strauss funeral

(Financial Times, 6.10.88)

6-10-88 1-ZA

Öffnet sich Pretoria gegenüber Afrika?

Interview mit Peter Vale, Direktor des Instituts für Sozial- und Wirtschaftsforschung in Grahamstown

(Tages-Anzeiger, 6.10.88)

7-10-88 1-ZA

Swiss cheese

National Party Congress; Reisepläne Bothas (um aus der Isolation auszubrechen); Afrika-Beziehungen; Verhandlungen

(Financial Mail (SA), 7.10.88)

7-10-88 1-ZA

Foreign Debt: The Sisyphus syndrome

Rand fällt weiter, Auslandschulden wachsen

outstanding debt: R 16,7 bn (31.3.88), plus interest payments > in total nearly R22 bn; davon mehr als 10 bn in US\$, mehr als 4,5 bn in DM, fast 2 bn in FF, fast 2 bn in CHF und mehr als 1bnb in Yen.

+ grosse Tabelle: Foreign Currency Commitments 1988-2000, scheduled repayments on debt backed by guarantees, indemnities or securities furnished by the SA govt. (aufgegliedert nach Jahr, z.T. Quartal und nach Währung)

(Financial Mail (SA), 7.10.88)

7-10-88 1-ZA

Botha may press banks to restart loans to SA

PW Botha is expected to argue the political case for resuming loans to SA when he meets Swiss and other European bankers and businessmen in Zurich next week. Mr Botha is not expected to conduct detailed debt talks. But Finance Minister Barend du Plessis and Chris Stals, director of the treasury who is SA's main debt negotiator, have both remained in Europe to continue contacts with foreign bankers following the recent meeting in Berlin of the International Monetary Fund.

(Financial Times, 7.10.88)

9-10-88 1-ZA

Orden für Bankier

Georges Meyer, Vizedirektor bei der Schweizerischen Bankgesellschaft und Geschäftsführer der Vereinigung Schweiz-Südafrika, ist am Sonntag mit dem höchsten südafrikanischen Orden für Ausländer ausgezeichnet worden. Der "Orden der Guten Hoffnung" wurde Meyer vom südafrikanischen Staatspräsidenten PW Botha bei einer Schifffahrt auf dem Zürichsee

verliehen. Aussenminister Roelof Botha sagte in seiner Würdigung laut Berichten der südafrikanischen Zeitungen, dass Meyer den Orden als Dank für seinen persönlichen Beitrag zur Förderung guter Beziehungen zwischen SA und der CH erhalten habe. Meyer habe viele Besuche südafrikanischer Beamter und Geschäftsleute in der CH möglich gemacht. Meyer bedankte sich für die grosse Ehre, die ihm zuteil wurde, indem er seinerseits die Moral und die Gastfreundschaft der Südafrikaner herausstrich.
(Tages-Anzeiger, 11.10.88)

10-10-88 1-ZA

PW in moves to boost reform

important new initiatives for inter-racial dialogue in SA are expected from the State President next month;

-> Schweiz-Besuch, Namibia-Verhandlungen

Minister of Finance Mr Barend du Plessis and Dr Chris Stals have remained in Europe to talk to bankers and businessmen following the meetings of the World Bank and the International Monetary Fund. A resumption of foreign loans would give the country the final muscle to push ahead with new social, economic and political reform.

South Africa is said to be offering bankers and financiers the opportunity to provide the capital for some specific projects that would enhance the quality of life of Blacks in particular.
(The Citizen (SA), 10.10.88)

10-10-88 1-ZA

Rede PW Bothas vor der SSAA

Titel: Argumente für die Welt

"Unser Argument lautet, dass SA keine homogene Gesellschaft aufweist. Das ist eine Tatsache, keine Ideologie. Die Vielfalt unserer Völker wurde nicht von meiner Regierung geschaffen. Wir haben sie geerbt. Kurzum, ebenso wie Sie stolz sind, Schweizer zu sein und etwas dagegen hätten, von einem mächtigen Nachbarn aufgesogen zu werden, und genauso wie die Glieder Ihrer Bevölkerung auf ihr Erbe stolz sind und ihre Kultur bewahren wollen, so ist es auch der Wunsch unserer Gemeinschaften in SA, ihrer kulturellen und Minderheitenrechte sicher zu sein.

Das bedeutet nicht, dass der einzelne keine garantierten Grund- und Menschenrechte haben kann. Durch das System der gewählten Gemeindevertretungen der Schwarzen haben Millionen Schwarzer ausserhalb der Autonomstaaten die Kontrolle über ihre eigenen Angelegenheiten. (...). Dieser Prozess der konstitutionellen Entwicklung geht weiter. Er muss auf einzigartige südafrikanische Weise abgewickelt werden. Man kann das möglicherweise mit dem Europäischen Parlament als Beispiel bewerkstelligen, ohne Einmischung in den oder Zerstörung des eigenen Charakters der Mitglieder der zusammenarbeitenden Volksgruppen. (...).

Ein weiteres Fehlurteil betrifft die Lage Herrn Nelson Mandelas. Die Wahrheit ist, dass der ANC Herrn Mandela gar nicht aus dem Gefängnis heraus haben will, da es dem ANC passt, ihn als Märtyrer hinzustellen. Weiter fürchtet der ANC, dass die Freilassung Herrn Mandelas zu Druck auf den ANC führen könnte, friedliche Verhandlungen aufzunehmen. Der ANC ist aber gegen Verhandlungen. Er ist gegen die friedliche Machtteilung, da er für Zwang und Gewalt eintritt. (...). Ein hervorragender Schweizer Experte, Dr. Herzog, untersuchte Herrn Mandela kürzlich in Kapstadt. Dr. Herzog bestätigte, dass der Patient die richtige medizinische Behandlung erhält. (...).

Die Befürworter der wirtschaftlichen Kriegsführung gegen uns behaupten regelmässig, dass Sanktionen - wie sie es nennen - die 'friedliche Alternative' zur Gewalt darstellen, die sonst unvermeidlich wäre. Im politischen Rahmen sollte jetzt offensichtlich sein, dass Sanktionen einfach die Interessen der Links- und Rechtsradikalen in unserem politischen Spektrum fördern. Diese Polarisierung schadet den Aussichten auf friedliche Lösungen, die von der überwältigenden Mehrheit der Südafrikaner vorgezogen werden. Die sogenannte 'Kur' erleichtert nicht das erkannte Problem. Unser Standpunkt lautet, dass der Einsatz von Sanktionen als einer sogenannten 'Kur' gleichbedeutend mit dem Argument ist, dass einem Patienten, der an Kopfschmerzen leidet, der Arm amputiert werden soll. (...).

Unser Argument lautet, dass Sanktionen auf die Vernichtung des Systems des freien Unternehmertums abzielen, was wiederum zu höherer Arbeitslosigkeit, niedrigerem Lebensstandard, zu Armut und Hunger führen würde. Unser weiteres Argument lautet, dass die Staaten Europas, wenn sie Sanktionen zustimmen, zwei Faktoren erkennen sollten: Erstens fördern sie dann die Ziele von Mächten, die ihnen selbst und der Demokratie in Südafrika feindlich gegenüberstehen. Zweitens verkennen sie die Südafrikaner, wenn sie glauben, dass diese unter Druck von ihrem Kurs abweichen.(...). Erlaubt man der südafrikanischen Wirtschaft, ihr natürliches Potential zu erreichen, so wird die ganze Region profitieren. Mit der nötigen Kapitalzufuhr könnte ein ähnliches Ergebnis erzielt werden wie durch den Marshall-Plan in Europa. Sie als Bankiers werden das verstehen. Ich bitte Sie, diese Botschaft Ihren Spitzenpolitikern zu übermitteln. (...).” (panorama (SA) Nr.189)

10-10-88 1-ZA

Protest gegen "privaten Besuch" der beiden Bothas

Demo in Zürich mit rund 400 Leuten

Mehrere Redner empörten sich darüber, dass die beiden Bothas von CH-Bankiers sowie von Staatssekretär Brunner zu Gesprächen empfangen würden. Brunner betonte nach dem 45-minütigen Gespräch, dass es sich um einen reinen "Höflichkeitsbesuch" gehandelt habe. Dabei sei die Lage in Angola, Namibia und SA erläutert worden. Die kritische Haltung der CH gegenüber der südafr. Regierung werde BR Felber zu gegebener Zeit dem Regime selber mitteilen.

PW liess nach dem Gespräch vor Journalisten durchblicken, dass es zu keinen offiziellen Gesprächen mit Grossbanken komme. Sein Besuch in der Schweiz sei privater Natur und es fänden lediglich "individuelle Kontakte" mit Bekannten sowie Gespräche mit der Vereinigung Schweiz-Südafrika statt.

(Tages-Anzeiger, 11.10.88)

11-10-88 1-ZA

Aktion Finanzplatz zur Bankenstatistik der Nationalbank (1987)

Pressemitteilung der Aktion Finanzplatz zur Bankenstatistik 1987 der Nationalbank
Laut NB-Statistik sind seit Ende 1985 die Guthaben der CH-Banken gegenüber SA um 1,8 Mia Fr. gesunken.

"Dieser Rückgang bedarf allerdings einer differenzierten und kritischen Betrachtungsweise:

1. In den Referenzjahren 84 und 85, als die Aufstände in SA anhoben und sich andere Banken zunehmend zurückzogen, waren die ausstehenden Guthaben der CH-Banken besonders hoch. Dies gilt speziell für ihren Anteil an der Aussenverschuldung SA's und der südafr. Banken (ungefähr ein Drittel). Mit dem Rückgang der Guthaben 1986 wurde lediglich das Niveau von 1982/83 wiederhergestellt.

2. 1987 kehrte diese Tendenz wieder: Der Wert der Guthaben der CH-Banken gegenüber SA ist, in Franken gemessen, zwar nochmals gesunken, in Dollar und Rand gerechnet, ist er jedoch wieder gestiegen. Dies obwohl im letzten Jahr die gesamte Auslandschuld SA's, in Dollar gerechnet, weiter zurückgegangen ist. Der Anteil der CH-Banken an der Gesamtaussenschuld SA's ist demnach 1987 gestiegen.

3. Die Aktion Finanzplatz weist weiter darauf hin, dass SA, um seine fälligen Schulden zurück zu zahlen, im Juni 1988 Gold im Wert von ca. 1,7 Mia Franken verkauft (ca. 1,1 Mia Fr.) oder gewapt (ca. 0,6 Mia Fr.) hat. Unter Berücksichtigung der Goldpreiserhöhungen im Juni 88 ergibt sich bei einer vorsichtigen Schätzung, dass sich die Edelmetallbestände der CH-Banken (Inland) im Juni 88 um 1,4 Mia Fr. erhöht haben. Davon entfielen alleine 1,1 Mia Fr. auf die Grossbanken. Es ist deshalb naheliegend, anzunehmen, dass sich die CH-Banken - und speziell die Grossbanken - an diesen massiven Goldverkäufen bzw. -swaps beteiligt haben. (Quellen: Monatsstatistiken der NB; Financial Mail vom 15.7.88, NZZ vom 10./11.9.88)

Wenn wir weiter die Rolle des SBV bei der Minorco (Gold-Fields-Affäre) und diejenige der SBG bei der Bildung der südafr. beherrschten Compagnie Financière Richemont als zusätzliche Mosaiksteine miteinbeziehen, so kann wohl kaum die Rede davon sein, dass die

CH (Gross-)Banken ihre Geschäftstätigkeit mit SA seit 1986 eingeschränkt haben. Ganz im Gegenteil."

(Aktion Finanzplatz Schweiz, 11.10.88)

11-10-88 1-ZA

Botha takes his begging bowl to the gnomes of Zurich

PW Botha met a group of senior bankers in Switzerland amid signs that the SA economy is heading for breakdown. A looming foreign debt crisis is undermining the last remaining investor confidence in a govt already under pressure from sanctions and the distorted costs of apartheid.

The meeting in Zürich will have done little to help. Mr Botha told a press conference: "I would not say we came to a definite agreement. What we did was to inform them of the latest situation in southern Africa, and I think they were very much interested to hear what we had to say."

(Independent (GB), 12.10.88)

11-10-88 1-ZA

Botha traf Bankiers

PW Botha bestätigte an einer Pressekonferenz in Zürich, dass er mit in- und ausländischen Bankiers und Geschäftsleuten gesprochen hat. Grund der Gespräche: SA sei ein Entwicklungsland und brauche Kapital, nicht zuletzt zur Finanzierung des Reformprozesses, der grosse infrastrukturelle Investitionen vorsehe.

Er hoffe, sagte Botha, dass Mandela, der zurzeit im Krankenhaus liegt, nicht wieder ins Gefängnis zurückgeschickt werden müsse. Aber Mandela werde eben von anderen gefangengehalten als von der Regierung. Im übrigen mangle es der Regierung keineswegs an schwarzen Gesprächspartnern. Im einzelnen nannte Botha die Führer der zionistischen und der freien evangelischen Kirchen, die nicht im südafrikanischen Kirchenrat vertreten sind.

Gemäss einem Bericht des südafrikanischen Fernsehens hat Botha Vertreter von CH-Banken aufgefordert, sich für die Abschaffung der Sanktionen sowie für die Bereitstellung neuer Kredite an SA einzusetzen.

(Tages-Anzeiger, 12.10.88)

11-10-88 1-ZA

Bothas Appell an Schweizer Banken

> Rede vor der SSAA: Aufforderung an CH-Banker und Unternehmer, sich für die Abschaffung der Sanktionen und die Bereitstellung neuer Kredite einzusetzen.

Beobachter in SA glauben, dass Botha CH-Bankiers in privaten Gesprächen um Kredite für Verbesserungsprojekte in schwarzen Wohngebieten gebeten hat. Politisch wäre die Gewährung von Krediten, die der schwarzen Bevölkerung zugute kommen, leichter zu vertreten. Es wird zudem spekuliert, dass die Freilassung des seit 26 Jahren inhaftierten ANC-Führers Nelson Mandela, die von vor Ende des Jahres erwartet wird, den Bankiers ebenfalls politisch helfen könnte.

(Tages-Anzeiger, 12.10.88)

11-10-88 1-ZA

Ein Plädoyer für Südafrikas Politik

Pressekonferenz der Bothas im Dolder

Über seine Kontakte in der Schweiz äusserte sich Botha recht allgemein. Ohne Namen seiner Gesprächspartner zu nennen, sprach er von (über die Vermittlung der Gesellschaft Schweiz-Südafrika zustande gekommenen) erfreulichen Kontakten mit Vertretern von CH-Banken, Geschäftsleuten und auch anderen Persönlichkeiten.

(Neue Zürcher Zeitung, 12.10.88)

14-10-88 1-ZA

Probleme Südafrikas mit der Auslandsschuld

Zusammenstellung der staatlich garantierten Verpflichtungen SA's im Regierungsamtsblatt (Tabelle, aufgeschlüsselt nach Währungen, per Ende März 1988); in Rand ergibt sich ein Gesamtbetrag von knapp 22 Mio R. Obwohl ein wesentlicher Teil davon ausserhalb des "Moratoriumsnetzes" liegt, bewegt sich die Gesamtsumme in einer Höhe, die aus dem Aussenhandelsüberschuss kaum mehr gedeckt werden kann. Rund 2 Mia R erforderten die Zahlungen bereits im zweiten Quartal, wozu ein Goldswap nötig wurde. Dieser wiederum verringerte die Gold- und Devisenreserven auf ein kritisch gewordenes Niveau. Im dritten Quartal fällig gewordene Zahlungen sind gemäss der Tabelle bescheidener (z.B. 82 Mio \$, 46 Mio DM, 66 Mio CHF); saisonal höher werden sie erneut im vierten Quartal sein (175 Mio \$, 78 Mio DM, 77 Mio CHF). Das Dilemma dürfte 1990 und vorab 1991 mit fälligen Zahlungen von 1,4 Mia \$ bzw. 1.1 Mia DM kommen. Die Fälligkeiten gegenüber der Schweiz betragen 1991 - wenigstens auf dem Papier - dagegen nur noch 184 Mio Fr. (Neue Zürcher Zeitung, 14.10.88)

14-10-88 1-ZA

Le problème de la dette extérieure

Chris Stals: "Selon les informations disponibles, les sorties nettes de capitaux enregistrées en 1986 et 1987 se sont élevées à R 12,5 mia, dont seulement R 2,5 mia représentaient des remboursements des \$14 mia de dettes en "réserve". Les R 10 mia restant représentent des sorties de capitaux non soumis aux Interim Arrangements. Ce montant important comprenait le remboursement de près de R 2 mia au Fonds monétaire international (FMI) et le passage de financements importants du commerce extérieur sud-africain, de sources extérieures à des sources domestiques." (Marchés Tropicaux (F), 14.10.88)

14-10-88 1-ZA

Treffen Felber-Bothas

René Felber told PW Botha he should free Nelson Mandela. A Foreign Ministry spokesman said Mr Felber met Mr Botha and Foreign Minister Pik Botha at their request for 90 minutes at a country estate near Berne. In what the spokesman called an open and direct exchange, Mr Felber asked President Botha to take major steps to abolish apartheid. Mr Felber said the release of Mandela would be a clear signal that reform was underway. "We need such signs to explain to the Swiss people that political progress is being made in SA", the spokesman said. (Sapa-Reuter/Citizen (SA), 15.10.88)

14-10-88 1-ZA

Felber traf die beiden Bothas

Felber hat überraschend die beiden Bothas auf deren Ersuchen zu einem 90-minütigen Höflichkeitsbesuch empfangen, und forderte Botha zu tiefgreifenden Reformen auf. Entgegen der Aussagen der Schweizer Grossbanken führten die Bothas auch Gespräche mit Schweizer Bankiers, bei denen sie um Kapital für das südliche Afrika warben. (AP/SDA/Tages-Anzeiger, 15.10.88)

15-10-88 1-ZA

Schweiz als Financier eines bankrotten Südafrika?

Wirtschaftliche Situation SA's; Rolle der CH-Banken

Die Swissair weitet ihr Angebot an Sitzplätzen auf den Flügen nach Jhb auf das Winterhalbjahr hin um über 50% aus.

(Tages-Anzeiger, 15.10.88)

15-10-88 1-ZA

Swiss offshoot of Midland linked with a De Beers company

A swiss offshoot of Midland Bank has been linked with a de Beer company set up in the Isle of Man. The company, SCT (Manx) is reliably understood to be central to De Beers plans to establish a major presence on the island. Details of three other Manx De Beers companies were revealed last week. Documents obtained by the Guardian show that 989 of SCT's 998 shares are owned by Guizzeller Bank AG of Genferstrasse Zürich. The spelling is not the same as that of the Guyer-zeller Bank, 75% owned by Midland, but the address is identical. (Guardian (Br), 15.10.88)

19-10-88 1-ZA

Botha-Besuch

Leserbriefe zum Botha-Besuch in Zürich
(Tages-Anzeiger, 19.10.88)

20-10-88 1-ZA

Schweiz - Südafrika: Neutralität von Fall zu Fall

Kommentar zum Botha-Besuch und zur Haltung bezüglich Sanktionen
(Weltwoche, 20.10.88)

21-10-88 1-ZA

Visite privée et concertée

Kommentar zum Bothabesuch in der CH
Vor ein paar Wochen habe Felber auch den südafrikanischen Informationsminister getroffen, sowie den Repräsentanten des ANC.
(La brèche 416, 21.10.88)

21-10-88 1-ZA

Kein Geld für das rassistische Apartheidregime

Der Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich fordert die Bevölkerung auf, als Antwort auf das Engagement der Grossbanken bei der Bankgesellschaft, der Kreditanstalt und dem Bankverein allfällige bestehende Konten aufzulösen.
(Der öffentliche Dienst, 21.10.88)

24-10-88 1-ZA

Konferenz in Leverkusen

24.-27.10: Treffen von ANC-Führungsmitgliedern mit südafrikanischen und sowjetischen Akademikern in Leverkusen; Konferenz organisiert von der Friedrich Naumann Stiftung in Zusammenarbeit mit Idasa.
(Dritte Welt 12/88)

26-10-88 1-ZA

Sanktionen sind wirksamer als Treffen mit Botha

-> Interview Jeune Afrique mit Johnny Makatini, Leiter der internationalen Abteilung des ANC.
(Dritte Welt 12/88)

28-10-88 1-ZA

Decline of rand badly affecting SA debt position

(Fin.Gazette (Zim), 28.10.88)

11-88 1-ZA

Sanktionen im nüchternen Licht der Umfrage

(panorama (SA), 11/88)

1-11-88 1-ZA

Sanctions hit SA coal exports

(Financial Times, 1.11.88)

2-11-88 1-ZA

Durr counts the cost of sanctions

The ANC has more diplomatic offices abroad than SA, Budget and Works Minister Kent Durr said; this was the type of ground lost by SA as a result of sanctions. Anti-South African sanctions had amounted to war on the economic, diplomatic and psychological fronts but they had also brought about unintended positive effects, he said, such as the closing of ranks among traditionally antagonistic groups such as the public and private sectors, black and white, party political groupings and different language groups. Withdrawal of foreign funds had presented profitable opportunities to local investors, manufacturers, exporters and importers.

(Natal Mercury (SA), 2.11.88)

3-11-88 1-ZA

Fiat returns to the car market in S Africa

Fiat, which closed down its SA car assembly operation in 1980, is moving back into the local car market through a licensing agreement with the wholly SA-owned Nissan company.

(Financial Times, 3.11.88)

4-11-88 1-ZA

Die Zinserhöhung in Südafrika. Politisch bedingte Verzögerung dringlicher Massnahmen

In einem weiteren Versuch, der Finanzkrise, in die sich SA in letzten halben Jahr hineinmanövriert hatte, zu begegnen, hat die Zentralbank mit Wirkung vom 3.11. den Diskontsatz um 2 Punkte auf 14.5% erhöht. Die Bankkredite an Kunden werden im mindest gleichen Ausmass ebenfalls erhöht werden. In einer Stellungnahme erläuterte Zentralbankgouverneur de Kock die in seiner Sicht dringlich gewordene Massnahme: Es gelte, die exzessiv gewordene Geldmengenausweitung und die Ausgabenfreudigkeit der Konsumenten zu bremsen sowie auf längere Sicht die Abwertung des Rand aufzuhalten und eine Teuerungswelle abzuwenden.

Dazu kommt gemäss de Kock die kritische Lage im Bereich der Zahlungsbilanz. Obwohl die engere Aussenhandelsbilanz seiner Ansicht nach kein Problem darstellt (einem Defizit von 410 Mio R im ersten Quartal folgten Aktiva von 1 Mia R im zweiten und von etwa 4,5 Mia R im dritten Quartal), stellt die Kapitalbilanz nach wie vor den wunden Punkt dar. Nach einem noch bescheidenen Kapitalabfluss von 0,7 Mia R im ersten Quartal folgten Abflüsse von je 2,1 Mia R in den nächsten Dreimonatsperioden. Dies ist jedenfalls bedeutend mehr als die Schuldentilgungsverpflichtungen, zu deren Abdeckung Rückgriffe auf die Gold- und Devisenreserven notwendig geworden waren; diese sanken von 7 Mia R im August 1987 auf 4,6 Mia R im Oktober dieses Jahres.

"Was es jetzt zusätzlich bräuchte, und zwar rasch, wäre ein veritabler Durchbruch bei der zum Stillstand gekommenen politischen Reform. Nur so könnte nach Ansicht liberaler Kommentatoren das lädierte Image Südafrikas verbessert und die Wirtschaft vor einem totalen Niedergang bewahrt bleiben."

(Neue Zürcher Zeitung, 4.11.88)

4-11-88 1-ZA

South African bank lending rate up

SA's commercial banks raised their prime lending rates from 16% to 18% yesterday in response to the Reserve Bank announcement of a two percentage point rise in bank rate to 14,5 %. Gerhard de Kock revealed that R 4,9 bn flowed out of the country over the first three quarters of this year, largely because of unfavourable leads and lags in foreign payments caused by low domestic interest rates and a shift in trade financing from foreign to domestic resources.

(Financial Times, 4.11.88)

5-11-88 1-ZA

South Africa's economy: into the red

SA's economy is on the brink. Ravaged by rising unemployment and persistent inflation, many South Africans are taking refuge in the parallel, or black, economy.

(The Economist, 5.11.88)

7-11-88 1-ZA

SA joins world top ten in export of arms

(Guardian (GB), 7.11.88)

10-11-88 1-ZA

Pretoria mortgages gold stocks to counter sanctions

SA's gold and foreign exchange reserves declined for the sixth successive month in October, falling by 477 mio R to 4600 mio R, barely enough to cover the cost of six weeks of imports.

The slump in the reserves, which are now 41% below the level they reached at the end of last year, was caused mainly by huge sales of gold stocks to build up holdings of foreign currency needed to repay foreign debt.

According to figures released by the SA Reserve Bank, more than 790'000 ounces of gold were sold in one month, reducing the Bank's gold holdings by the end of October to a record low of 3,26 mio ounces.

(Times (GB), 1.11.88)

11-11-88 1-ZA

Der südafrikanischen Wirtschaft stehen harte Zeiten bevor

SA's wirtschaftliche Hauptprobleme lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen: davongaloppierende Staatsausgaben und zu hohe Steuerlast; zu geringer Aussenhandelsüberschuss, um den Schulden- und Zinsendiensten vollumfänglich nachkommen zu können; nicht genügend eigene Mittel für Investitionen und aus politischen Gründen kaum Möglichkeiten, Kapital im Ausland beschaffen zu können. + Randzerfall erschwert Schuldentrückzahlungen + Sanktionsschlinge zieht sich immer enger zu.

(Der Bund, 11.11.88)

11-11-88 1-ZA

International relations: Keeping contact

SA should strive to maintain and expand existing economic contacts in spite of constraints "of an external nature", says Finance DG Chris Stals. He told a Bureau for Economic Research seminar that while what happens will be determined to a large extent by political developments, economic policy-makers cannot neglect their responsibility. An internationally accepted political solution will be worthless if the economy cannot meet international financial commitments and attract foreign investors.

Stals believes there is cause for economic optimism, based on: better international understanding of SA's political problems; SA's disappearance from the agendas of many countries; a "more responsible" involvement by foreign governments in southern Africa; and progress - albeit slow - along the path of domestic reform.

(Financial Mail (SA), 11.11.88)

11-11-88 1-ZA

Sanctions take a heavy toll

In the first nine months of 1987 SA's major exports to the US declined by \$417'043m compared with the same period a year earlier. The biggest losses were in iron and steel and uranium.

(Windhoek Adv. (Nam), 11.11.88)

12-11-88 1-ZA

Boers besieged

SA will soon be back on the financial rack for the first time since it suspended repayments of its short-term debts in September 85. This year and next the country will have to pay its foreign creditors \$3 bn-3,5 bn in interest and principal. That is mild compared to what follows: in 1990-91 SA is due to repay almost \$12 bn, equivalent to roughly half of export earnings.

The DG at the Dept. of Finance, Chris Stals, admits that this cannot be done.

The problem is that SA has two incompatible needs. To service its foreign debt it needs to run a current-account surplus. At the same time, SA's real GNP needs to grow by around 5% a year to create enough jobs for a population that is growing at 3% a year. But at its current level of domestic savings, it cannot manage much more than 3% growth a year without triggering an import boom.

Since 1986 there has been a \$5 bn net outflow of capital as foreign banks and corporations, under pressure from anti-apartheid groups at home, pulled out of the country.

"There are few places that SA can turn to for financial help. Its last loan from the IMF raised a storm. SA's only financial friends in the West are in Switzerland and West Germany."

"Swiss banks have been behind most of the gold loans that SA has arranged this year. Gold loans enable SA to use its gold reserves (worth less than \$1,2 bn) to produce scarce foreign exchange: the gold is used as collateral for foreign borrowing that boosts hard-currency reserves. So far this year the government has raised \$600 mio this way."

Useful as gold loans are, they will not enable SA to meet the \$12 bn of debt repayments due in 1990 and 1991 - mostly money owed by SA banks to 400 or so foreign commercial ones.

The rest - about \$1.8 bn - is due to holders of SA bonds.

(The Economist, 12.11.88)

15-11-88 1-ZA

Südafrika erneut vor einem Austerity-Jahr.

Der Ende 1986 einsetzenden leichten wirtschaftliche Aufwärtsbewegung in SA wurden 1988 die spürbarer werdenden Folgen von Sanktionen, Desinvestitionen und Kapitalflucht zum Verhängnis.

(Neue Zürcher Zeitung, 15.11.88)

15-11-88 1-ZA

Reserve Bank reveals massive R5bn losses

(Natal Mercury (SA), 15.11.88)

17-11-88 1-ZA

Barend outlines the "painful choices"

Mr du Plessis said Swiss bankers whom he had addressed recently, could not believe that SA was able to survive without an international banker.

(Natal Mercury (SA), 17.11.88)

17-11-88 1-ZA

Pressekonferenz der AG "Kein Geld für Apartheid"

-> Medienspiegel:

- Unter dem Motto "viele Ameisen können einem Elefanten das Leben sauer machen" haben die AAB Schweiz, die Aktion Südafrika-Boykott und die Aktion Finanzplatz Schweiz-Dritte Welt zu einem Boykott der Schweizer Grossbanken SBG, SBV und SKA aufgerufen.

Hunderte von Personen sind dem Aufruf gefolgt und haben mit ihrem Kontorückzug gegen das SA-Engagement der Banken protestiert.

Die drei Organisationen haben sich jetzt zu einer Arbeitsgemeinschaft

zusammengeschlossen und lancieren zusammen mit linken Parteien (SPS, GBS, POCH, SAP, PdAS), zahlreichen Gewerkschaften, Hilfswerken und Entwicklungsorganisationen sowie kirchlichen Gruppen und Kulturkreisen die nationale Bankenkampagne "Kein Geld für Apartheid". Ziel: dass so viele SchweizerInnen ihre Konten zurückziehen, dass sich die Grossbanken ihr SA-Engagement nicht mehr leisten können.

(WochenZeitung, 17.11.88)

- Ex-Premier John Vorster: "Jedes Handelsabkommen, jeder Bankkredit, jede neue Investition ist ein Baustein in der Mauer unserer fortdauernden Existenz."

Kampagne wurde auch mit Blick auf 1990 lanciert, dem Jahr, in dem das Umschuldungsabkommen mit SA erneuert werden muss.

(Berner Tagwacht, 18.11.88)

- Da die Schweizer Regierung nicht bereit sei, gegen die finanzielle Unterstützung SA's vorzugehen, müssten Einzelpersonen mit Kontorückzügen Druck auf die drei Grossbanken ausüben, sagte SP-NR Paul Rechsteiner an der PK. Die AG hoffe, mit der Kampagne dem Image der Banken zu schaden und sie so zu zwingen, das SA-Regime fallen zu lassen, das sich danach nicht mehr werde halten können. Die Hoffnung sei nicht unbegründet, denn:

"Die Geschäfte mit SA sind ein 'Klacks' für die CH-Banken, aber lebenswichtig für die südafrikanische Minderheitsregierung."

(Der Bund, 18.11.88)

- Wirtschaftlicher Druck und Sanktionen auf das Apartheid-Regime (und auch auf seine wirtschaftl. Stützen im Ausland) seien nötig, um das Regime in SA in die Knie zu zwingen, sagte Solly Smith, Vertreter des ANC für verschiedene westeuropäische Länder, darunter auch für die CH.

Die drei Grossbanken zeigen gegenüber der Kampagne Gelassenheit. Die Aktion von Anti-Apartheid-Gruppierungen werde keine Änderung ihrer Südafrika-Politik herbeiführen, erklärten Sprecher der SBG, des SBV und der SKA auf Anfrage. An eine Blockierung ihrer Kredite an SA sei nicht zu denken.

(Luzerner Neuste Nachrichten, 18.11.88)

- Im Gegensatz zu einer 1982 lancierten Kampagne haben die verschiedenen Anti-Apartheid-Gruppen nun ein breiter abgestütztes Patronatskomitee hinter sich. Unterstützt wird das Vorhaben vom SGB, der SPS, der Grünen Partei der Schweiz und vom Grünen Bündnis. Unterzeichnet haben den Aufruf auch Persönlichkeiten aus dem Bereich der Kirchen und der Kultur.

Wieviel Geld haben die CH-Banken in SA investiert? Gemäss Auskunft gegenüber dem TA sind es bei SBV 370 Mio Franken. Bei der SKA weigerte man sich, eine Zahl zu nennen. Die SBG kam 1986 auf 1,5 Mia Investitionen in SA. Diese Gelder wurden dem Staat und privaten Handelspartnern geliehen. Wie viele Schulden SA heute bei der SBG hat, will sie nicht sagen.

Bernhard Stettler, Chef der PR-Abteilung beim SBV, erwartet kein grosses Echo auf die Boykottaufrufe: "Wenn wir anfangen, politische Kriterien für unser Geschäft aufzustellen, können wir morgen aufhören. Man findet überall in der Welt jemand, dem etwas nicht passt."

(Tages-Anzeiger, 18.11.88)

- Banques boycotteés

(La Suisse, 18.11.88)

- Südafrika-Boycott: Die Vorgestrigen

Kommentar

(Badener Tagblatt, 18.11.88)

- Vasco Pedrina: Nach dem Vorbild der westdeutschen Gewerkschaft IG Metall, die zurzeit mit deutschen Grossunternehmen über einen Verhaltenskodex gegenüber SA verhandelt, sollten auch die Schweizer Gewerkschaften an die Unternehmen unseres Landes herantreten und sie zu einer Apartheidfeindlichen Linie bewegen.

(Solithurner AZ, 18.11.88)

- "Dass eine private Initiative wie 'Kein Geld für Apartheid' überhaupt notwendig wurde, ist symptomatisch für die schweizerische Aussenpolitik: Die offizielle Aussenpolitik der Regierung gibt sich neutral bis zur Inexistenz, und die reale Aussenpolitik betreiben vor allem die Banken."

Kommentar

(Solithurner AZ, 18.11.88)

18-11-88 1-ZA

Felber führt Südafrika-Gespräche mit Banken

Über die Haltung der CH-Banken gegenüber SA führt René Felber gegenwärtig Gespräche mit den Spitzenvertretern der vier grössten CH-Banken: SKA, SBG, SBV, Volksbank. "Er will ganz einfach wissen, was die Banken über ihre Beziehungen mit SA denken", erklärte Michel Pache, EDA-Pressesprecher. Geredet werde über die politische Situation, nicht über Geschäfte. Was bei diesen Unterredungen zur Sprache kam, wird, so Pache, vertraulich behandelt. Gemäss zuverlässigen Quellen will Felber sich im Hinblick auf eine erneute Diskussion der SA-Frage im BR ein Bild von der Situation machen. Er will keinen Druck auf die Banken ausüben, aber darauf hinweisen, dass wohl auch ein Interesse bestehe, nach einer politischen Umwälzung auch mit einer mehrheitlich schwarzen Regierung Geschäfte zu machen.

Diesen Standpunkt vertrat auch der ANC-Vertreter in der BRD, Toni Seedat in einem Gespräch mit dem TA. Seedat meinte, die Schwarzen würden es der CH nicht verzeihen, wenn sie ein weiteres Mal Hand zu einer Umschuldungsrunde böte.

Ob Felber auch die Rolle der CH-Banken bei einer Umschuldungsrunde 1990 ins Gespräch gebracht hat, ist nicht bekannt. Der Aussenminister hat sich jedoch bemüht, den direkten Dialog zwischen den Vertretern der Schwarzen und den Banken zu ermöglichen. Dabei haben sich offenbar Geldinstitute bereit erklärt, Mitglieder des ANC zu Gesprächen zu empfangen.

Als Wunschziel schweben Felber offenbar Verhandlungen vor, bei denen sich die Weissen mit sämtlichen Bewegungen der schwarzen Mehrheit an einen Tisch setzen und verhandeln. (Tages-Anzeiger, 18.11.88)

18-11-88 1-ZA

Hilfe in allen Lagen: Südafrikanische Konzerne expandieren - die CH-Grossbanken sind dabei

SA-Konzerne versuchen, Wirtschaftssanktionen zu umgehen, indem sie scheinbar unabhängige Firmen im Ausland gründen und ausländische Unternehmen aufkaufen

-> Minorco: ConsGold-Übernahmeangebot - Finanzierung durch SBV

-> Richemont: Federführung der Aktienemission durch SBG

(WochenZeitung, 18.11.88)

19-11-88 1-ZA

Swiss Banks' Relations with Pretoria

In a highly unusual disclosure, Foreign Minister René Felber has let it be known he is talking to major Swiss banks about their relations with SA. Foreign ministry spokesman Michel Pache was at pains to emphasise that the minister was in no way trying to influence the banks.

(The Star (SA), 19.11.88)

19-11-88 1-ZA

Südafrika-Gespräche Felbers mit Banken

Zwischen dem VR-Präsidenten der SBG, Niklaus Senn und BR Felber habe "eine private Aussprache unter vier Augen und ohne Protokoll" stattgefunden. Beim SBV traf sich Walter G.Frehner, Vorsitzender der Geschäftsleitung, mit Felber.

(Neue Zürcher Zeitung, 19.11.88)

23-11-88 1-ZA

Swiss banks ponder on SA

According to government sources, Mr Felber wants to discuss the possibility that one day the banks will be dealing with a black government in Pretoria. He is explaining that it would be a good idea for the banks to hold discussions with black politicians, one source disclosed.

(The Star (SA), 23.11.88)

23-11-88 1-ZA

The world must assess the sanctions damage being inflicted by SA

Interview mit Barend du Plessis, SA's Minister of Finance

"Measured against other countries, there is no calculable reason for bankers not to do business with SA. We are completely underborrowed on any criteria, so obviously the reluctance of bankers to advance loans to SA is politically inspired."

(Financial Times, 23.11.88)

27-11-88 1-ZA

Versöhnliche Schritte der Regierung in Pretoria

Geschehnisse an der innen- wie aussenpolitischen Front lassen darauf schliessen, dass die Regierung mit allen Mitteln versucht, Druck aus dem westlichen Ausland abzuwenden. Dass sie damit Erfolg hat, zeigen günstige Kommentare in westlichen Hauptstädten zu den jüngsten politischen Entwicklungen

> SA nimmt US-Kompromissvorschlag an über Zeitplan für den Abzug der rund 50'000 Kubaner aus Angola

> Begnadigung der Sharpeville Six

> Ankündigung von Justizminister Coetsee, dass Mandela aus der Kapstädter Privatklinik demnächst in ein "sicheres Domizil" verlegt wird und nicht mehr ins Gefängnis zurückzukehren brauche.

(Neue Zürcher Zeitung, 27./28.11.88)

29-11-88 1-ZA

Schweizer Banken leihen (südafrikanisches) Gold an SA

Pressecommuniqué AG "Kein Geld für Apartheid": Laut Owen Horwood, Präsident der südafr. Nedbank hat SA, um seine fälligen Schulden zurückzahlen zu können, im Verlauf des Jahres 1988 Darlehen in Form von Gold für rund 600 Mio Dollar aufgenommen (sog. "gold loans") (Quelle: Inserat Nedbank in der Financial Times, 22.11.89). Die meisten dieser Golddarlehen stammen von Schweizer Banken.

Üblicherweise wird bei "gold loans" von Banken Gold aus ihren Goldbeständen zu sehr niedrigen Zinsen ausgeliehen. Der Schuldner verkauft das Gold auf dem Weltmarkt gegen Geld und bezahlt zu einem späteren Zeitpunkt das Darlehen in Gold wieder zurück. Diese Darlehen haben den Nachteil, dass sie kurzfristig den Goldpreis drücken, weil schon einmal verkauftes Gold nochmals als Darlehensgold auf den Markt kommt. Die Tatsache, dass SA diese Form von ausländischer Finanzierung wählt, zeigt, wie schwierig es für den Apartheidstaat im Moment ist, Kredite auf den internat. Finanzmärkten zu finden.

Laut Aussenhandelsstatistik hat die CH seit 1986 wesentlich mehr Gold (über 500 Tonnen) importiert als exportiert.

(Pressecommuniqué AG "Kein Geld für Apartheid", 29.11.88)

29-11-88 1-ZA

Japan seeks change in trade with SA

More stable exchange rates may push Bonn to Number One position

Japan hopes this year to cede its position as SA's top trading partner. While arguing all along that this ranking for 1987 was an unsought by-product of the high yen, officials are now seeing patchy results from a campaign urging restraint on the Japanese private sector.

(Financial Times, 29.11.88)

Ende 11-88 1-ZA

Private Anleihe an SA-Regierung

Von einem Syndikat von Finanzinstitutionen wurde Ende November in der Schweiz eine private Anleihe an den SA-Staat von 55 Mio Fr. (7%, 3 Jahre) platziert. Die Volksbank ist Zahlungsstelle für diese Notes.

(Pressecommuniqué AG "Kein Geld für Apartheid", 20.12.88)

12-88 1-ZA

Kapitalflucht

Nach Angaben des Finanzministeriums belief sich 1988 der Nettokapitalabfluss SA's auf rund 6,5 Mia R (1987: 3 Mia, 1986: 6 Mia, 1985: 9 Mia)
(ANC IB Nr 3/89)

2-12-88 1-ZA

Schweizer Gold für Südafrika

>vgl. Pressecommuniqué "Kein Geld für Apartheid" vom 29.11.
(WochenZeitung, 2.12.88)

2-12-88 1-ZA

Investment in 1989

a survey; supplement to Financial Mail

-> the outlook for gold; the outlook for interest rates; monetary policy; business and government; etc.

(Financial Mai (SA), 2.12.88)

2-12-88 1-ZA

Probleme Südafrikas mit den Staatsausgaben

Das budgetierte Defizit von 10 Mia R dürfte nach Schätzungen verschiedener Wirtschaftsinstitute um 1 bis 2 Mia R höher sein.

(Neue Zürcher Zeitung, 2.12.88)

6-12-88 1-ZA

Uno für SA-Sanktionen

Die Vollversammlung der Uno hat sich mit grosser Mehrheit für SA-Sanktionen ausgesprochen: 149 Mitgliedsländer stimmten für eine Entschliessung, in der der Uno-Sicherheitsrat aufgefordert wird, ohne Verzug über obligatorische Sanktionen zu beraten. 2 Staaten stimmten gegen die Resolution, 2 weitere übten Stimmenthaltung.

In einer weiteren Resolution verlangte die Versammlung vom Sicherheitsrat die Verhängung eines Ölembargos gegen SA. Neben Rohöl und Mineralölprodukten müssten auch der Export von Fördertechnologien sowie ausländische Investitionen in der südafrikanische Ölindustrie und Kohleverflüssigung gestoppt werden.

(Reuter/Tages-Anzeiger, 6.12.88)

9-12-88 1-ZA

180 US companies have disinvested

According to the American Chamber of Commerce in SA 180 US companies have disinvested in the last few years. (Names are listed.)

(SA Report (SA) 9.12.88)

9-12-88 1-ZA

Bankers plan to get tough with Pretoria

International bankers contend that the government will be forced to institute further political reforms in the coming year. The Nationalists will have no alternative, say bankers. If there is no firm programme for the dismantling of apartheid, the Treasury will be unable to renegotiate foreign debt repayments on favourable terms. The present agreement with foreign banks ends early in 1990, so the coming twelve months will be a key period. SA still owes the international banking community around £22'000-million (R 50'000m). About half this amount is frozen under the debt moratorium and the remainder must be repaid when loans fall due.

(SA Report (SA), 9.12.88)

9-12-88 1-ZA

SA govt gets loan from Swiss banks

Govt sources confirmed the SA govt had received an R88 million loan from a group of Swiss banks - believed to be the country's first foreign loan since 1985. Reuter reports that a group of Swiss banks has arranged a 55 million Swiss franc private placement for the SA govt., in what bankers said was the first publicly known Swiss export of capital to the country for 3 years. Bankers involved said Swiss Volksbank was paying agent for some 10 banks. Bankers here said that with a coupon of 7% on the new deal, SA was paying a large premium over the around 4 1/4% which a sovereign borrower would usually have to pay for a three-year placement.

(Natal Mercury (SA), 9.12.88)

9-12-88 1-ZA

- Foreign debt

SA's foreign debt commitments will be \$1,1 bn (R2,3 bn) next year, more than \$2 bn in 1990 and about \$2,5 bn in 1991. The figures include debt both inside and outside the "standstill net". Debt inside the net is being repaid in terms of the second interim agreement which runs until June 1990. Much of the debt outside the net is in the form of government issued bearer bonds and loans raised by public corporations such as Eskom. The government will want to try to persuade its foreign creditors to roll over or convert its debt as 1990 approaches. The total value of debt outside the net was \$7,1 bn in March. While only \$770 million is due for redemption next year, \$1,8 bn is due 1990 and \$2,2 bn in 1991. Of the debt inside the net, \$346 mio must be repaid in 1989.

- Another month for old debts

payments of debt (in December), both inside and outside the standstill net, will be about \$260 mio. Dividend and interest payments could increase the dollar commitments to about \$400 mio. Third quarter of 1988: capital outflow R 2,4 bn.

November: SA's gold and foreign exchange reserves stood at R 4,9 bn; the figure will probably decline by about R 1 bn after December.

(Weekly Mail, 9.-15.12.88)

11-12-88 1-ZA

Protest gegen Reisen nach Südafrika

Gruppe "Safari-Stop" protestierte in Zürich

(Tages-Anzeiger, 11.12.88)

13-12-88 1-ZA

SA central bank bullish on economy

(Financial Times, 13.12.88)

14-12-88 1-ZA

Labile Finanzlage in SA

Die über die vergangenen Monate zum Schutz der prekären Aussenhandels- und Kapitalbilanz und zur Verringerung der untragbaren Geldmengenauswertung eingeführten Massnahmen - Zinserhöhungen, Krediteinschränkungen, Zollzuschläge - scheinen, wenn auch noch bescheiden, Wirkung zu zeigen.

Aussenhandelsüberschuss im Okt. erneut auf über 1 Mia R gestiegen; doch die politisch motivierte Gehaltserhöhung des Staatspersonals kostet 4 Mia R.

(Neue Zürcher Zeitung, 14.12.88)

14-12-88 1-ZA

Probleme schweizerischer Industrieunternehmen in SA

-> Rezension Diss F. Thöni: die soziopolitischen Strategien von schweizerischen, multinationalen Industrieunternehmen in SA (Uni SG)

(Neue Zürcher Zeitung, 14.12.88)

14-12-88 1-ZA

Pourquoi l'Afrique du Sud lâche du lest

Le boycottage international fait mal à l'économie sud-africaine. L'instabilité politique décourage les investisseurs. Pieter Botha mesure parfaitement les risques d'une généralisation de l'offensive occidentale contre son pays.

(Jeune Afrique (F), 14.12.88)

15-12-88 1-ZA

Message from the Reserve Bank: the curbs aren't curbing

The measures designed to curb spending caused even more spending: That's the message (between the lines) in the latest Reserve Bank Quarterly Bulletin.

(Weekly Mail (SA), 15.-22.12.88)

16-12-88 1-ZA

16-12-88 1-ZA

103 companies outside North America divested

(The included list cites nationality and year of divestment)

(SA Report (SA), 16.12.88)

Govt silent on reports of Swiss loan

The Department of Finance has declined to confirm reports that the SA government had borrowed R 88 million from a group of Swiss banks. Reports from Switzerland and the Reuters news agency said about 10 Swiss banks had arranged a 55 million CHF private placement for the SA govt, with the Swiss Volksbank acting as the paying agent.

Mr George Martin, first secretary at the Swiss embassy in Pretoria, said Switzerland had no lending embargo on SA, but that it had imposed an annual limit of 300 million CHF on Swiss lending to SA. Since the loan was being reported as being private, he could not comment further.

The reported loan has been linked to meetings PW Botha had had with bankers while he visited Zurich in October.

(Sapa/The Citizen (SA), 16.12.88)

20-12-88 1-ZA

Beyond the Namibian deal

The week's planned signing in New York of the south-western Africa peace pact is a watershed for the region. Its implications go far beyond SA's commitment to independence for Namibia in return for the withdrawal of Cuban troops from Angola. Two of the factors which helped make it possible - cooperation between Washington and Moscow and a sagging SA economy burdened by a futile war - could provide the basis for a fresh international initiative designed to encourage black and white South Africans to meet at the conference table.

For over a year now the Soviet Union has been sending a series of signals, both to the government in Pretoria and the ANC at its headquarters in Lusaka. Moscow no longer believes that a guerilla overthrow of white rule is either possible or advisable.

(Financial Times, 20.12.88)

20-12.88 1-ZA

Geld für SA

Es handle sich um eine "lupenreine Privatplatzierung", sagte der Sprecher der Schweizerischen Volksbank in Bern. Sie sei nie über Banken gelaufen und sei auch nicht öffentlich zur Zeichnung angeboten worden.

(Der Bund, 20.12.88)

20-12-88 1-ZA

CH-Darlehen für SA

CH-Investoren haben der SA-Regierung ein Darlehen von 55 Mio Fr. gewährt, wie aus Regierungskreisen in Johannesburg verlautete.

(Basler Zeitung, 20.12.88)

20-12-88 1-ZA

Swiss banks reported to have lent to SA

According to reports in Johannesburg, the consortium placed three 7% 10-year notes for the SA govt. late in November. While Swiss bankers might have been persuaded by PW Botha's personal intervention (in October in Zurich), they appear also to have been enthused by the coupon of the loans, about 2.5 percentage points over the rate most other sovereign borrowers are currently charged.

(Financial Times, 20.12.88)

20-12-88 1-ZA

Swiss-South Africa loan

(Financial Times, 21.12.88)

20-12-88 1-ZA

Schweizer Anleihen für den Apartheidstaat

-> Pressecommuniqué AG "Kein Geld für Apartheid"

Ende November 1988 wurde in der CH von einem Syndikat von Finanzinstitutionen, dessen Zusammensetzung nicht bekannt ist, eine private Anleihe (sog. "notes") an den SA-Staat von 55 Mio CHF (7%, 3 Jahre) platziert. Die Schweizerische Volksbank ist Zahlungsstelle für diese Notes. Gegenüber der krit. Öffentlichkeit rechtfertigt sich die Volksbank damit, sie sei nur Zahlungsstelle und nicht am Bankensyndikat beteiligt.

Kommentar AG "Kein Geld für Apartheid":

"1. Es ist, soweit bekannt, weltweit das erste Mal seit 1985, dass das Apartheidregime auf einem internationalen Finanzplatz eine Anleihe aufnehmen kann. Damit wird ein internationales Tabu durchbrochen. In den nordischen Staaten, den USA, Australien, Kanada und Neuseeland sind solche Anleihen sogar gesetzlich verboten.

2. Nach Aussagen der Volksbank gehören pikanterweise 'vorwiegend Vertretungen ausländischer Banken in der CH' zu diesem Syndikat. Die Volksbank gibt die Namen der beteiligten Institute nicht bekannt. Die Volksbank deckt mit ihrer Dienstleistung als Zahlungsstelle eine international Aufsehen erregende, skandalöse Anleihe.

3. Die Schweizerische Nationalbank bewilligte diese Privatplatzierung. Die Schweiz erscheint somit einmal mehr als das Land, das international eingehaltene, erfolgreiche Finanzsanktionen gegenüber SA als erstes durchbricht. Dies in einer Zeit, da die Unterdrückung von Organisationen, die sich für ein demokratisches und nicht-rassistisches SA einsetzen, zugenommen hat.

Gegen diese Haltung finden in diesen Tagen vor der Schweizerischen Volksbank in London, Basel, Bern und Zürich verschiedene Protestaktionen statt."

(Pressecommuniqué der AG "Kein Geld für Apartheid", 20.12.88)

21-12-88 1-ZA

Swiss institutions lend Govt R80-million

In a surprise development which could mark a major turning point in SA's current frosty financial relations with foreign countries, a group of Swiss financial institutions have lent the Govt 55 mio Swiss francs. The loan is believed to be the first official foreign one since the American bank Chase Manhattan triggered the foreign loan crisis in Sept. 1985 by demanding immediate repayment of its SA loans.

"This renewed willingness of Swiss financial institutions to invest in SA is a most welcome development and an indication that bankers in Europe are beginning to see SA in a more favourable light."

The loan is for 3 years and is repayable on November 30, 1991. The rate of interest is 7%. Normally, loans of the sort raised by SA carry a rate of 4,5 %. But given the circumstances, few people in this country are likely to object to the rate being paid.

"For SA the obvious importance of the loan is that it marks a major change of attitude overseas to its country. One can expect bankers in other countries to start taking another look at this country now that the Swiss have resumed lending. And if new money is flowing into this country, then there would seem a much stronger possibility that foreign debt in the 'standstill net' is likely to be rolled over rather than redeemed - which should help reduce government apprehensions about having to finance a major capital outflow in the near future."

(The Star (SA), 21.12.88)

21-12-88 1-ZA

Südafrika: Deutsche Multis fressen Kreide

Sechs bundesdeutsche Konzerne haben ein Abkommen über einen Verhaltenskodex unterzeichnet.

(taz (BRD), 21.12.88)

22-12-88 1-ZA

Hotelplan verzichtet auf Südafrika-Programm

Angeblich kommerzielle und nicht politische Gründe

Der Migros-Reiseveranstalter Hotelplan AG hatte für die Saison 1988/89 16 Rundreisen von 15 Tagen Dauer nach SA vorgesehen. Dagegen protestierte im September der Verein M-Frühling, der in solchen Reisen einen Verstoss gegen die Ideen Duttweilers sieht, und forderte zum Boykott gegen Hotelplan auf. Boykott wird jetzt beendet, da Hotelplan ab Sommer 89 seine SA-Reisen aus dem Programm nimmt, da sie, so Hotelplan, angeblich nicht rentieren.

(Tages-Anzeiger, 22.12.88)

23-12-88 1-ZA

Foreign credit: Blood from a stone

A loan worth the equivalent of R 88 mio by a Swiss syndicate to the SA govt last month is primarily of symbolic value. In terms of govt finance, it would fund less than 1% of the projected R 9,9 bn deficit budgeted for fiscal 1988/89. And in terms of capital flows it would do little to neutralise this month's outflow of US\$150 mio scheduled repayment of debt in the net, as well as repayment of maturing debt outside the net and interest payments on both. Its significance is that it is probably the first major foreign loan since the start of credit sanctions in August 1985. Speculation is that the syndicate consists of a number of small Swiss banks.

(Financial Mail (SA), 23.12.88)

Diese Chronologie wurde in von der 'Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika' mitfinanziert.